

Der Gesellschaftler

Amts- und Sportrundschau Geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten "Heute Sportrundschau" "Unsere Heimat" "Feststunden" vom Tage.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: "Haus, Garten und Landwirtschaft"

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 G., Familien-Anzeigen 15 G., Nekrologische 60 G., Sammel-Anzeigen 50%o Ausschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Einzelheft 1 Trögenlohn A 1.60; 6 Nummern 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Vertriebszeitung im Oberamt-Bezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. M. Zoller (Inh. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14

Legt-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk.Rto. Stuttgart 5113

Nr. 166 Gedruckt 1927 Montag, den 20. Juli 1931 Fernsprecher Nr. 29 105. Jahrgang

Was ist von Paris zu erwarten?

Die Presse aller Länder ist erfüllt von Mitteilungen über Vermutungen und Gerüchte, die aus Paris kommen. Es wird da ausgeführt, was alles Frankreich von den deutschen „Gästen“ auf politischem Gebiet zu fordern gedenke, ehe es sich mit gnädigster Geste bereit erklärt, einen Teil der Gelder, die Deutschland auf dem Weg der Reparationen im Lauf von zehn Jahren hat nach Paris fließen lassen, gnädigst als Darlehen wieder zurückzuführen. Das, was nach den vorliegenden Meldungen Frankreich von uns unter „politischen Garantien“ zu fordern angeblich entschlossen sein soll, ist für uns nach wie vor völlig unmöglich.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der Reichskanzler gewillt, den Franzosen ungewissheit klar zu machen, daß er wohl in der Lage ist, hier und da wirtschaftliche Zugeständnisse zu machen, daß er aber unter keinen Umständen von den bisher innegehaltenen Hauptprinzipien politischer Natur abweichen kann, und zwar aus dem einfachen Grund, weil er bei einem Nachgeben auf politischem Gebiet in Paris, das unsere staatliche Unabhängigkeit in schwerstem Maß gefährdet, nach seiner Rückkehr nach Berlin gar nicht mehr in der Lage sein würde, das Versprochene durchzuführen, weil sich der Volkswille in Deutschland dagegen erheben würde.

Dr. Brüning hat bei seiner Reise jedenfalls den weitestgehenden Teil des deutschen Volkes, die Rechtsopposition eingeschlossen, hinter sich. In dem großen Gesichtspunkt, sich in Paris nicht einem „Nimäh“ auszuliefern, sind fast alle Deutschen einig. In Paris ist der Wunsch geäußert worden, dort bereits zu einem Abschluß der Verhandlungen zu gelangen und in London am Montag lediglich die Unterschriften zu leisten. Diese Hast ist in höchstem Maß verwerflich, und man schließt sehr richtig daraus in Berlin, daß Herr Bonaud de Launay die Pariser Atmosphäre für erheblich günstiger hält, die deutschen Unterhändler müde zu machen, als den mehr neutralen Boden Londons.

Was die Haltung Simons und Hendersons anbelangt, so kann darüber leider Klare nicht berichtet werden. Henderson hat schon verschiedene Male bei Verhandlungen mit Frankreich zugunsten Deutschlands verlangt, und wenn nicht das Einlenken des Hundes auch den englischen Herren die Augen geöffnet hätte, würde man wahrscheinlich wieder, wie bisher, in dem gewohnten Trott hinter Frankreich bleiben, ohne sich zu einem entscheidenden Schritt aufzuraffen zu können. Etwas besser liegen die Verhältnisse bei Simons. Die Meinung Americas über Frankreich hat in letzter Zeit einen erheblichen Wandel durchgemacht, und man berichtet hinter den Kulissen des politischen Theaters aus Washington, daß Herr Hoover sich schon damals, als Frankreich die moralischen Wirkungen seines Plans durch trübseliges Verhalten vernichtete, in drastischer und wenig diplomatischer Art zu seinen Freunden über die französische Art geäußert habe. Daß diese Ansicht jetzt einen Wechsel erfahren habe, ist nicht anzunehmen. Noch niemals ist eine deutsche Regierung unter so schwierigen und verzwickten Vorbedingungen zu Verhandlungen nach Paris gefahren wie dieses Mal; abgesehen von jener Fahrt, als das Versailles Diktat unterzeichnet wurde. Es wird Sache des Reichskanzlers Brüning sein, dafür zu sorgen, daß wir nicht zum zweitenmal eine derartige Unterehrung erleiden. Denn wenn wir den politischen Forderungen Frankreichs nachgeben, würde dies einem zweiten Versailles so gleich sehen wie ein Ei dem anderen. Die Geduld des deutschen Volkes ist zu Ende. Es ist nicht gewillt, sich immer und immer wieder von Paris aus zu einer Aktion zweiten oder dritten Rangs herabdrücken zu lassen. Daran können auch die finanziellen Schwierigkeiten, in denen wir uns befinden, nichts ändern.

Ankunft der deutschen Delegation in Paris.

Paris, 19. Juli. Der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning, Außenminister Dr. Curtius und Staatssekretär von Bülow, begleitet von deutschen Botschafter von Hüsch, der der deutschen Delegation bis an die französische Grenze entgegengefahren war, sind Samstag nachmittag 14.05 Uhr mit dem Nordexpress in Paris eingetroffen. Sie wurden auf dem Pariser Nordbahnhof vom Ministerpräsidenten Laval, vom Außenminister Briand, vom Unterstaatssekretär François Poncet, sowie von den Herren der deutschen Botschaft in Paris empfangen.

Paris, 19. Juli. Die deutsche Abordnung ist am Samstag in Paris eingetroffen und in der deutschen Botschaft abgesehen. Am Bahnhof hatte ein amtlicher Empfang stattgefunden. Um 3.30 Uhr nachmittags begab sich Reichskanzler Dr. Brüning zum Ministerpräsidenten und hatte mit ihm eine Unterredung unter vier Augen, die bis gegen 5 Uhr dauerte. Fast gleichzeitig fand im Außenministerium eine Besprechung des Reichsministers Dr. Curtius mit Briand statt, an der Botschafter v. Hüsch, Staatssekretär v. Bülow, Ministerialdirektor Graf Schwerin-Krosigk, sowie der französische Finanzminister Flandin, der Haushaltsminister Piétri, Unterstaatssekretär Poncet und Generalsekretär im Außenministerium Verbelet teilnahmen.

Von 5 bis 7.30 Uhr fand dann die gemeinsame Aussprache statt, in der der Reichskanzler eine eingehende Darlegung über die Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands gab und sich über die ungewisse Zukunft Deutschlands verbreitete. Finanzminister Flandin äußerte sich über die von Frankreich vorgeschlagenen Heilmittel, woran sich ein offener Meinungsaustrausch über die verschiedenen Fragen schloß. Dabei kam der gegenseitige Wunsch einer dauernden deutsch-französischen Zusammenarbeit zum Ausdruck.

Befriedigender Eindruck

Das verbreitet folgenden Bericht: Die Besprechungen konnten nicht zu einer sofortigen Entscheidung führen, aber sie haben genügt, eine Klärung zu schaffen, die der Fortsetzung der Verhandlungen günstig ist. Der Eindruck ist ein befriedigender dank der Freiheit und Klarheit, mit der man sich auf beiden Seiten ausgesprochen hat. Es sind Lösungen angedeutet worden, nicht allein im Interesse Frankreichs und Deutschlands, sondern auch der Weltwirtschaft. In der Zusammenkunft am Sonntag nachmittag werden Brüning und Curtius erst den Kern der Verhandlungen ansprechen. Ministerpräsident Laval hat darauf hingewiesen, daß alle ins Auge gefassten Maßnahmen unwirksam würden, wenn die politische Atmosphäre nicht geklärt würde. Die Wiederherstellung des Vertrauens sei für den internationalen Kredit an Deutschland unerlässlich. Es handle sich also nicht nur um eine Finanzfrage d. h. einen unmittelbaren Kredit Frankreichs an Deutschland.

Voraussetzliche Teilnahme Frankreichs an der Ministerkonferenz

Paris, 19. Juli. Die französische Regierung wird wahrscheinlich an der Londoner Konferenz, die am Montagabend beginnen soll, teilnehmen. Frankreich würde durch Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand, Finanzminister Flandin und Staatssekretär François Poncet vertreten sein. Sämtliche Teilnehmer werden am Sonntagabend von Paris nach London abreisen.

Die neuen Notverordnungen

Berlin, 19. Juli. Die Reichsregierung hat drei neue Notverordnungen unter dem 17. und 18. Juli 1931 erlassen. Die erste stellt eine Ergänzung der früheren Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen dar; die zweite betrifft Maßnahmen gegen die Kapitalflucht; die dritte gibt Vorschriften für den Bankverkehr zunächst in der Woche vom 20. bis 25. Juli.

Die 2. Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen.

haben wir im Wortlaut bereits am Samstag veröffentlicht, ebenso die darauf bezüglichen Pressestimmen.

Höflich wird erklärt, daß die Androhung des Verbots und der Beschlagnahme sich nur gegen radikale Druckversuche richte. Es sei zu hoffen, daß es sich nur um vorübergehende Maßnahmen handle. Die Regierung wünsche, daß die Verordnung durchaus in verständlichem Sinn und unter Vermeidung jeglicher Schärpen durchgeführt werde.

Die Verordnung gegen die Kapitalflucht

Was die Kapitalflucht betrifft, so gehen die Schätzungen weit auseinander. Reichsarbeitsminister Stegerwald bezifferte sie im Mai 1930 — viel zu hoch — auf etwa acht Milliarden Mark. Der Reichserhebungs-Ausschuss kam für 1924 bis 1928 auf 2 bis 3 Milliarden, und das Institut für Konjunkturforschung nannte für 1930 die Summe von 700 Millionen. Die Notverordnung will nun die Rückkehr der ins Ausland verbrachten Gelder erzwingen, um sie der Besteuerung unterwerfen zu können, und es werden nach einer gewissen Schlußfrist schwere Strafen von Geld, Gefängnis, ja sogar in schwereren Fällen von Zwangsarbeit und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für Verstoßene der im Ausland angelegten Gelder angedroht. Um zugleich die Reisen ins Ausland einzuschränken, wird vom 18. Juli an bei Grenzübertreten für jeden Pass eine Gebühr von 100 Mark erhoben. Diese Gebührenerhebung soll die Reisefähigkeit abhalten, ins Ausland zu gehen und den Verbrauch ins Ausland zu tragen, statt ihn dem Inland zuzuführen zu lassen. Das wäre an sich loblich. Aber die Maßnahme trifft eben gerade diejenigen nicht, die „es haben“ und etwas darauf anhaben lassen können: sie werden schließlich auch die

neuesten nicht scheuen. Andererseits aber wird denen, die es eben nicht so „haben“, der Besuch der Alpen oder der bedrohten Deutschstämmigen in Tirol und den Alpenländern usw. zur Unmöglichkeit gemacht.

Berordnung betr. Bankverlehe und Aktienrechtsreform

Die letzte Notverordnung endlich bezieht sich auf eine weitere Lockerung der Bankverlehe, die am Samstag zu Ende gingen. Ab Montag sollen von Guthaben auf Sparkonten täglich bis zu 20 Mk., von laufenden Konten bis zu 100 Mk. abgeboben werden dürfen. Für den Ueberweisungsverkehr des Publikums wird grundsätzlich eine tägliche Höchstsumme von 200 Mk. zugelassen, während die Banken unter sich bis zu 15 000 Mark künftig überweisen dürfen. Die Beschleunigung wird nach einem Uebergang ganz beseitigt.

Bei der Aktienrechtsreform handelt es sich um Maßnahmen, die sich angesichts der letzten Erfahrungen als notwendig erwiesen hat. So sieht der Entwurf eine Erweiterung der Aufsichtsratschaftung, Verhängung der Streubesimmungen und Einschränkung der Aufsichtsratsmandate vor.

Es wird bemerkt, daß die beiden Notverordnungen vom 18. Juli, den französischen finanziellen Sicherheitsmaßnahmen entsprechend, wesentlich auch im Hinblick auf die Pariser und Londoner Verhandlungen erlassen werden mußten, damit die deutschen Unterhändler beweisen können, die Reichsregierung spreche auch vor den schärfsten Maßnahmen nicht zurück, um die finanziellen Verhältnisse des Reichs wieder ins Geleise zu bringen.

Neueste Nachrichten

Vorläufig keine Wertpapier- und Metallbörse in Berlin / Produktenbörse wie bisher tätig

Berlin, 18. Juli. Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, mit Rücksicht auf die Beschränkungen des Zahlungsverkehrs die Eröffnung der Wertpapier- und Metallbörse vorläufig aussetzen. Sobald der Zahlungsverkehr wieder hergestellt ist, wird über die Wiedereröffnung Bescheid gesagt werden.

Die Produktenbörse soll in dem bisherigen beschränkten Umfang tätig bleiben.

Die dänischen Großbanken und die deutsche Krise

Kopenhagen, 18. Juli. Wie „Politiken“ mitteilt, haben die Hauptbanken beschlossen, während der Dauer der deutschen Notverordnungen den deutschen Banken nicht zu assistieren, aber ihre Guthaben bei hiesigen Banken zu verpfänden. Infolgedessen werden Akkreditive, mit denen deutsche Banken ihre Kunden versehen haben, hier nicht honoriert, auch Schecks auf dänische Banken werden nicht eingelöst.

Deutschlands Entrüstung berechtigt

Stockholm, 19. Juli. Die schwedische Presse nennt die französischen finanziellen und politischen Forderungen unritterlich und unklar. „Aftonbladet“ schreibt: „Soll das deutsche Volk zum Ueberfluß auch noch politisch völlig geknebelt werden, weil man es mit dem unerfüllbaren und unmenschlichen Friedensvertrag wirtschaftlich zu Boden geschlagen hat? Soll Frankreich seine Schloß-Reichden anwenden dürfen und muß man sich gleich überall auf Kosten des erstickenden Deutschlands bereichern wollen? Die Entrüstung in Deutschland über die französischen Forderungen ist durchaus verständlich und berechtigt. Es ist neben dem andern unerhört, von einem Volk von 65 Millionen zu verlangen, es solle sich zehn Jahre lang durch das sogenannte „politische Korollarium“ fremder Ueberwachung unterstellen: Wie kann man den nach dem Friedensvertrag ihm zustehenden Panzerkrenzerbau verbieten, da Deutschland von raubgierigen Nachbarn umgeben ist, die ihn auf jede Weise Schwierigkeiten bereiten wollen?“

Britisches und amerikanisches Nein?

London, 19. Juli. Der „Daily Herald“ schreibt: Die Vereinigten Staaten und Großbritannien werden zu den Forderungen Frankreichs in Deutschland Nein sagen. Das sei der springende Punkt in den Pariser Verhandlungen. Es sei zu hoffen, daß man an Deutschland keine Forderungen stellen werde, die keine Nation, die Selbstachtung besitze, zugehen könne. Englische Bürger aller Schichtungen werden sich gegen jeden Versuch wenden, Deutschland in wirtschaftliche Knechtschaft zu stoßen. Derartige Versuche würden alle Hoffnung, internationalen Wohlstand wiederherzustellen, zunichte machen.

Die deutsche Mark in der Sowjetunion

Moskau, 18. Juli. Auf Grund in letzter Zeit mehrfach erfolgter Ablehnung der deutschen Mark als Zahlungsmittel in Ausländerläden hat die Botschaft des Finanzkommissariats der Sowjetunion der Presse eine Mitteilung ausgeben lassen, in der erklärt wird, daß eine solche



Abrechnung auf Grund bestehender Befehle nicht zulässig sei. Die Comptenunion werde diejenigen, die eine Annahme der deutschen Mark abgelehnt haben, zur Verantwortung ziehen.

Deutscher Flottenbesuch in Portsmouth im August?

London, 18. Juli. „Daily Herald“ glaubt anzukündigen zu können, daß im nächsten Monat auf Einladung der britischen Admiralität deutsche Kreuzer nach Portsmouth kommen werden. Der erste Vorp der Admiralität werde am Dienstag im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage eine Erklärung darüber abgeben.

Die Ausweisungen aus Amerika

Washington, 19. Juli. Der Staatssekretär im Arbeitsministerium hat erklärt, man beabsichtige, 24 000 Ausländer im Lauf des jetzigen Haushaltsjahres (1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932) auszuweisen und in ihre Heimat zurückzuführen. Im Vorjahr habe man 18 000 Ausländer zurückgeschickt. Er sei auch der Ansicht, daß weitere 20 000 Ausländer das Land verlassen werden, jetzt, wo man ihnen mit Ausweisung droht.

Die Auslandsreisesteuer

Berlin, 19. Juli. Die mit der Notverordnung gegen die Kapitalflucht verbundene Gebührenerhebung bei Uberschreitung der deutschen Grenze tritt am 22. Juli in Kraft. Ein Reichsangehöriger, der ohne den Gebührenerwerb auf dem Voh ausreißt, wird mit Geldstrafe nicht unter 1000 Mark oder mit Gefängnis bestraft. Die Verordnung tritt am 1. Oktober 1931 außer Kraft, sie kann aber auch schon früher außer Kraft gesetzt werden.

Im Ausland, besonders in Oesterreich, scheint man durch die Verordnung sehr betroffen zu sein. Die österreichische Gesandtschaft hat in Berlin Vorstellungen erhoben, da der Anteil Deutschlands am österreichischen Fremdenverkehr etwa 60 v. H. beträgt. Es wurde aber erklärt, daß man mit Oesterreich keine Ausnahme machen könne, da man es nicht überwachen könne, ob dann nicht Reisende von Oesterreich nach der Schweiz und Italien weiterfahren.

Der Norddeutsche Lloyd hat sich an das Reichsfinanzministerium gewandt, es möchte die Gebühr den Teilnehmern der seit längerer Zeit ausserkauften Sonderfahrten nach den Nordländern usw. erlassen bleiben.

missionszimmer ist eingerichtet. Da können die Kinder eine Wartezeit verbringen. Ferner wird das Kind in den richtigen Zug gebracht und dem Schaffner zur weiteren Weiterführung anempfohlen. In Berlin wird sogar eine Begleitlerin gestellt, die das Kind nach dem andern Bahnhof bringt. Auch von Blinden, Taubstummen, Alten und Kranken kann die Bahnhofsmission in Anspruch genommen werden.

In Württemberg ist die Bahnhofsmission in 15 Städten bereit zu diesem Dienst. Um Rat wende man sich an die württemb. Zentrale der Coops. Bahnhofsmission, Stuttgart, Moserstraße 12. (Telephon 283 08.)

Die Geschäftsstelle der Kathol. Bahnhofsmission in Württemberg, deren Vertreterinnen als Arbeiterinnen ein gelbes Kreuz auf weißer Binde tragen, ist Stuttgart, Falkenbergstraße 79 A.

Ebdhausen, 20. Juli. Messerschmiede. Gestern abend kam es hier auf der Straße zu Raufhändeln. Dabei wurde ein ungefähr 22jähriger junger Mann durch Stöße in Brust, Kopf und Arm ziemlich schwer verletzt. Er mußte ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr soll jedoch nicht bestehen. Wie wir hören, haben noch weitere zwei Beteiligte Stichverletzungen erhalten. Näheres ist uns noch nicht bekannt.

Sondorf, 19. Juli. Kleine Urjachen... Frau Lina Kuhnau vom Wurmfelderhof ließ sich vor 3 Tagen mit einer Schreibfeder in die Hand. Es trat inzwischen Blutvergiftung ein, so daß die Frau schließlich nach Tübingen in die Chirurg. Klinik überführt werden mußte.

Aus Stadt und Land

Magold, den 20. Juli 1931.

Selig sind, die Sehnacht tragen ihr Leben lang.

Dienstnachrichten.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind die Reichsbahnbetriebsräte Stecher in Horb (Bahnhof) nach Ulm (Güterabfertigung), Hagenlocher in Schrozberg nach Magold (Bahnhof) und Schneider in Schwenningen (Kettar) nach Horb (Bahnhof) versetzt worden.

Die Bewerber um die Oberförsterstelle Rönsberg O.M. Herrenberg haben sich binnen zehn Tagen bei der Forstdirektion zu melden.

Die Meisterprüfung

im Tapezier- und Dekorateurgewerbe hat in Frankfurt a. M. mit der Gesamtnote „sehr gut“ und Auszeichnung Otto Pfeiffer-Ebdhausen, bestanden.

Eine trübe Woche

Den heißen Tagen der vorigen Woche folgten ununterbrochen Regentage und es schien, als ob das Gewitter in der Nacht von Sonntag auf Montag voriger Woche uns all das Unglück, das über das deutsche Volk hereingebrochen ist, ankündigt wollte. Umhüllt von dunklen, trüben Wolken war der Himmel, dunkel und finster der Blick in Deutschlands Zukunft. Notverordnung auf Notverordnung peitscht auf unser Volk hernieder und soll es für die Not „erziehen“, aber unendliche Kraft gehört dazu und Nerven und nochmals Nerven. Es wäre gut gewesen, wenn diese Belehrungen, insbesondere die das Sparen anbetreffenden, sich die Regierung mit all ihren Instanzen schon lange zu Herzen genommen und nicht so darauf los gewirtschaftet hätten — das Volk würde sich heute viel lieber und verantwortungsbewußter den Notverordnungen beugen. Aber trotz allem, wir müssen uns mit den Tatsachen abfinden, die Zähne aufeinanderbeißen und kämpfen um unser Sein. Ein stilles Nebenhinleben und ein fröstelndes, verneinendes Zucken der Schultern darf nicht vorherrschen, wir müssen kämpfen im Volksganzen wie im Einzelnen. Wer nicht kämpfen will, war noch nie des Lebens wert!

Die kritischen Tage haben sich auch gewissenlose Elemente zunutze gemacht. Sie gingen von Haus zu Haus, predigten vor allem den unerfahrenen Hausfrauen von einer neuen Inflation und bewogen sie auf diese Weise, bei ihnen Einkäufe zu tätigen. Schon mehrmals in vergangener Woche haben wir uns mit der Frage auseinandergesetzt, ob eine Entwertung des Geldes kommen kann, ob die Guthaben auf der Bank in Gefahr sind und immer sind wir zu dem Schluss gekommen, daß in dieser Hinsicht keinerlei Angstgefühle diktiert werden dürfen. Wer von den Reisenden mit solchen Redensarten kommt und die Unerfahrenheit der Einzelnen zur Selbstbereicherung sich nutzbar machen will, sollte ganz energisch und unzweideutig des Hauses verwiesen werden.

Trostlos und traurig sind die Zeiten, aber so schlimm sind sie noch nicht, daß es keinen Ausweg mehr gäbe. Einmal folgt auf den Regen wieder Sonnenschein, einmal werden die Schwalben, die sich jetzt durch das fast herbstliche Wetter auf d. Telegraphendrähten wie im Späthjahr sammeln, wieder hoch in die blauen Lüfte steigen, einmal muß Deutschlands Sonne wieder scheinen!

Das Wochenende verlief ziemlich ruhig, wenigstens nach außen hin. Lediglich die Vereinsveranstaltungen brachten einiges Leben. So war das Museum in der Waldluft zusammengelassen, die Radfahrer strebten gegen Rohrdorf zum Jubelst ihres Brudervereins, die Turner und Turnerinnen einhüll. der Seminarschüler und Schülerinnen beteiligten sich am Schwimmfest des Gaus. Wenn die Gesamtleistungen auch noch unter dem Durchschnitt lagen, so mag es darin zu suchen sein, daß der Schwimmsport bei uns sehr jung und erst in der Entwicklung begriffen ist. Bei der Ansprache des Gau-Schwimmwartes in Altensteig wurden vor allem die Spitzenleistungen der Vertreter des Lehrerseminars Magold hervorgehoben, sowie die Belegung anerkannt, die diese Gruppe in das Wettschwimmen durch ihr Können heringebracht habe. Der Schwimmverein Magold hielt auf seiner Schießbahn sein jährliches Vereins-Ausscheidungschießen ab. Der Arbeitergesangsverein „Frohsein“ machte mit ungefähr 50 Personen einen Ausflug nach Münster zum Besuch des früheren Vereinsdirigenten Köhle. In der Traube gesteuerte eine ungarische Musikkapelle.

Während all dem geht es in der Natur seinen geruhigen Gang. Kehrengetronte Halme waren aus den grünen dichten Saatbüscheln emporgeschossen. Fast manns hoch bedecken sie heute die weiten Felder. Ueber den Feldrain hinweg neigen sie einander sich zu, geheimnisvoll wispelnd, als sei ihnen ein großes Wunder widerfahren. Kurze behende Wellen tänzeln über sie hinweg, wenn sie wippend sich neigen vor dem Winde. Sie schnellen zurück im neckischen Spiel, beugen sich wieder und lächeln froh und schmeichelnd, daß der Mensch aufhorcht, um den Stimmen zu lauschen, die da überall aus dem Gewoge entgegenschallen. Aber bald werden die Wurzeln ihren Dienst ganz getan haben und nur

nach wenige Sonnentage, dann sind die Felder eitel Gold, lebenshaltendes Gold, tausend mal mehr wert als das Metall, das wir Gold nennen. — dann werden die Schnitter über die Felder schreiten u. die Halme werden sich senken zum Dienste an der Menschheit.

Und nun noch eines:

Naturforscher

Lange, ehe der Natur „Jutid zur Natur“ aus allen Ecken an uns erscholl, gab es den Naturforscher. Früher hieß es vielleicht weniger auf, weil er noch seltener oder weniger Sammler war. Die Liebe zur Natur ist gewachsen, modern geworden. Mander, der früher mehr an ihren Schätzen als an die Bäume selbst gedacht, wenn er nach heißer Wanderung ruhte, starrte tramschhaft darüber nach, wie er seine große Naturliebe am meisten der Öffentlichkeit gegenüber beweisen könnte. Einfachstes Mittel, nach dem Rezept: „Was du liebst, das laße nicht von dir“ und „nur der Besitz macht glücklich“ wird alles nur irgendwie ansprechende zusammengerafft. Daß die großen Feldblumenstränge, das herrliche Laub dann verweilt in der Bahn oder am Wegrand „vergeßen“ werden, spielt gar keine Rolle. Den Beweis hat man ja erbracht, wie man für die Natur schwärmt. Es schadet auch nichts, wenn man einer entzündenden Korndolme wegen weit in ein Kornfeld hineintrampeln muß, wenn die roten Blätter des wilden Röhns, um desentwillen man sich mitten in eine Wiese „hineingewagt“ hat, nach fünf Minuten schon abfallen. Man hat die Natur besessen, man hat sie gesammelt in jeder Form, wie sie sich freiwillig den Menschen darbietet in all ihrer Schönheit, die sie aber nur schon erhält, wenn sie unberührt bleibt. Die Natur wirklich lieben, heißt sie schützen und sie erhalten, solange Leben in ihr ist. Ihre kurze Blütezeit geht ohnehin schon schnell genug vorüber. Ob es sich um Anlagen handelt, dem „Schutze“ des Publikums empfohlen, oder um die unwichtigste Schönheit, die unerschütterlich bleibt, für alles gilt dasselbe: Erhalte! Euch, was Ihr liebt, dann erst habt Ihr es schützen und lieben gelernt.

Schlägerei

Gestern kam es in und vor dem Waldhorn zu einer Schlägerei, in deren Verlauf einer der Beteiligten in Schuchhaft genommen wurde.

Kann ich mein Kind allein reisen lassen?

ep. Das ist eine Frage, die jetzt manche Familie beschäftigen wird. Das Kind ist zu Verwandten oder Bekannten eingeladen, aber die Eltern wagen nicht, es allein fahren zu lassen. Hinzubringen können sie es auch nicht, dazu fehlen Zeit und Geld. Ja, wenn es nur nicht umfliegen müßte! Das Kind ist noch so unerfahren. Es findet sich auf dem fremden Bahnhof gewiß nicht zurecht.

In allen Fällen kann man die Bahnhofsmission in Anspruch nehmen. Sie ist in etwa 300 Städten in Deutschland vertreten. Man muß das Kind nur zur rechten Zeit anmelden, dann wird es auf dem Umsteigebahnhof von der Bahnhofsmissionarin in Empfang genommen. Diese trägt eine weiße Binde mit rotem Kreuz. Ein Bahnhofs-

Wenn Sie in die Ferien reisen

wollen Sie selbstverständlich möglichst alles, was Sie sonst umgibt, für die kurze Zeit vergessen. Sie wollen durch das Sich-Loslösen von dem alltäglichen Jore Erholung finden. Trotzdem aber wollen Sie in gewissem Verbundenheit mit der Heimat leben und über möglichst alle Vorkommnisse unterrichtet werden. Ihre Heimatzeitung ist dieier getreue Korrespondent! Erlauben Sie auf der Geschäftsstelle des Magdeler Tagblattes „Der Gesellschafter“, Telefon 29, um die Zulassung der Zeitung nach Ihrem Ferienaufenthaltsort.

Herrenberg, 20. Juli. Neues Freibad. Das am 19. Juli eröffnete neue Herrenberger Freibad mit Luft- und Sonnenbad gehört zu den reizendsten und modernsten Freibädern unseres Landes. Die Lage, direkt an der Stadt und umgeben von weiten Rasen- und Spielplätzen ist geradezu ideal. In dem rund 10 Morgen großen prächtigen Gelände ist alles vorgelesen, was zur Erholung, für Spiel und Vergnügen nötig ist. Besonders hervorzuheben ist der herrliche Park mit den alten Pappeln, sowie das Planschbecken für Kinder. Die Kabinen und sonstigen baulichen Einrichtungen entsprechen allen Anforderungen der Badegäste. Der Restaurationsbetrieb ist gut eingeführt. Für die Kraftwagen u. Näher ist eine bequeme Zufahrt und ein großer Parkplatz vorhanden. Das geräumige Schwimmbassin, das 50 Meter lang ist, weist schonstes und reines Wasser auf und wird schon sicher deshalb vielen besonders gefallen. Dazu kommen die sehr niedrigen Badepreise. Da sind die Begriffe zwischen Magold und Herrenberg etwas verschoben, wir Magdeler hatten — wenn unser Wunsch in Erfüllung gegangen wäre — Eintrittspreise in ungefähr der halben Höhe geplant. (D. Schr.)

Württ. Landestheater

Großes Haus. Gastspiel der Wiener Operette mit Ida Ruffa. Von Dienstag, 21. Juli bis einschl. Sonntag, 26. Juli, je abends 8 Uhr: Die Choren-Revue. „Im weißen Röhl“, Singspiel in 3 Akten (frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kabelberg) von Hans Müller. Musik von Ralph Benatzky. Sonntag, 26. Juli, nachm. 2.30 Uhr: Im weißen Röhl (kleine Preise). Preise der Plätze: Von RM. 0.80—7.—. Vord. Sperrsitze RM. 5.— (kl. Preise Vord. Sperrsitze RM. 3.50).

Hühneraugen Hornhaut, verblühte Hornhäutchen an Händen und Füßen, überhaupt alle harten Hautveränderungen werden gründlich auf sanftere und bezwecktere Art beseitigt durch „Dollin“. Beseitigung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Die Entwicklung in Paris

Nach den aus Paris vorliegenden Meldungen hat sich der deutsche Besuch wie folgt abgewickelt: Am Samstag waren die deutschen Minister bis 1 Uhr nachts Gäste des amerikanischen Botschafters, wobei sie in dreistündiger Aussprache Staatssekretär Stimson und Schatzsekretär Mellon eine eindringliche Schilderung der Lage Deutschlands geben konnten. Am Sonntag besuchte Dr. Curtius um 9 1/2 Uhr den englischen Außenminister und hatte mit ihm eine längere Aussprache, von der die beiden Minister sich direkt zu der großen Konferenz begaben, die unter Teilnahme auch der Vertreter von Amerika, Italien, Belgien und Japan eine Verständigung über die morgige Londoner Konferenz herbeiführen wollte. Ueber diese Konferenz gab Ministerpräsident Laval ein Communiqué aus, in dem es u. a. heißt: „Auf Ersuchen des Ministerpräsidenten Laval wurde im gemeinsamen Einvernehmen festgelegt, daß die Londoner Konferenz auf die Prüfung der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage beschränkt sein würde“. An die Vormittagsbesprechung, die um 12 1/2 Uhr beendet war, schlossen sich nachmittags 16 Uhr Verhandlungen an, an denen nur die deutschen und die französischen Vertreter teilnahmen. Henderson, Stimson, Mellon verließen um diese Zeit bereits Paris, um sich nach London zu begeben. Die Nachmittagsverhandlungen wurden um 19.20 Uhr unterbrochen, um nach einem Diner, das Außenminister Briand den ausländischen Staatsmännern zu Ehren gab, wieder aufgenommen zu werden. Vor ihrer Wiederaufnahme gab Dr. Curtius den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse Erklärungen ab, in denen es u. a. heißt: Die beiden Gedankenreihen: Maßnahmen zur Behebung der Krise, und andererseits die deutsch-französische Zusammenarbeit auf eine neue Basis zu stellen, seien Gegenstand der Beratungen von heute und gestern gewesen. Wir haben uns in Verfolg der Besprechungen des gestrigen

Tages weiter im „Chequersgeiste“, wie ich ohne Uebertreibung sagen kann; freundschaftlich und offen über die politische Lage zwischen unseren beiden Ländern zu verständigen versucht. Wir werden heute in Communiqué herausgeben. In ihm werden keine Detailsfragen erörtert. Ich glaube, daß es weniger auf die Ausdrücke des Communiqués ankommt, obwohl dieses vollkommen unzweideutig abgefaßt sein muß, aber das Entscheidende ist, daß wir uns über die politischen Fragen so ausgesprochen haben, daß man sagen kann, ein neuer Anfang in den deutsch-französischen Beziehungen im Chequersgeiste, ist gemacht worden.

Zusammen mit der deutschen Delegation wird sich nunmehr auch die französische Delegation am Montag vormittag 10 Uhr nach London begeben.

Französische Taktik. — Die Finanzentscheidung fällt in London.

Das vom Ministerpräsident Laval herausgegebene Communiqué zeigt, daß die Franzosen ihren Standpunkt durchgesetzt, d. h. verhindert haben, daß sich in London eine große politische Aussprache entwickelt, bei der erst, auch die Abrüstung ausser Acht werden könnte. Nach Ansicht Berliner politischer Kreise ist gegen die Zweiteilung: Erlebigung der politischen Seite in Paris und die der wirtschaftlichen Seite in London, vom deutschen Standpunkt aus nichts einzuwenden. Das nun vorliegende Communiqué wird die Basis für die Londoner Konferenz bilden. Gut unterrichtete Kreise erwarten übrigens, daß für die Finanzhilfe zunächst der Weg eines Kredites gewählt wird, der später durch eine Anleihe zu ersetzen wäre. Auf eine solche Regelung ist man wohl deshalb gekommen, weil eine Anleihe für Deutschland in einigen Wochen, wenn die gegenwärtige Krise überwunden ist, meist weit günstigeren Bedingungen als jetzt zu haben sein dürfte.



Unser Roman

Kampf um Rothenburg

Ein Roman aus Oberschlesien von Joh. Hoffstein

Der unseren Lesern bei dem Abdruck in unserer Zeitung ausgezeichnet gefallen hat und dessen Stoffgebiet durch die jüngsten Ereignisse in Oberschlesien in den Brennpunkt des Allgemeininteresses gerückt ist,

erschien jetzt als Buchausgabe

und ist in Halbleinen gebunden für 4.— RM. (broschiert 3.— RM.) durch unsere Träger oder durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

Alle, die diesen Roman dauernd besitzen wollen, oder die um ein schönes Geschenk verlegen sind, seien darauf besonders aufmerksam gemacht.

Aus aller Welt

3 719 394 Rundfunkhörer. Am 1. Juli 1931 sind in Deutschland 3 719 394 Rundfunkhörer festgestellt worden. Darunter befinden sich 168 560 Kinder, Schwerkriegsbeschädigte, Arbeitslose usw., denen die Berechnungsbefreiung erteilt ist. Seit 6. April 1931 ist in der Gesamtzahl ein Rückgang um 12 087 oder 0,3 v. H. eingetreten. Die gebührenfreien Anlagen haben dagegen um 34 429 zugenommen. Seit 1. Juli 1930 (3 224 944) ist ein Zuwachs von 494 650 oder 15 v. H. zu verzeichnen. Der Abgang gegenüber dem 1. April ist auf die Sommerabmeldungen während der Reisezeit zurückzuführen. Auf je 1000 Einwohner kommen derzeit 57,7 Rundfunkbesitzer.

Ein Kloster überfallen. Aus Patras (Griechenland) wird gemeldet, daß das Kloster St. Nikolaus in Spata von acht Räubern überfallen worden ist. Die Banditen mißhandelten den Propst und die Mönche und raubten sich dann mit einer Beute von 40 000 Drachmen Bargeld und einigen Schmuckstücken.

Abriistungsumgebung in Amerika. Der amerikanische Zweig des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen veranstaltet vom 10. bis 12. November 1931 in Chicago einen großen Kongress für Abriistung. Unter den Rednern befindet sich u. a. der deutsche Botschafter in Washington, Hr. v. Prillwitz.

Todesfall. Nach längerer Krankheit ist Reichstagsabgeordneter Peter Kerp (Zentrum), Generalsekretär des Rheinischen Bauernvereins, in Köln gestorben.

Das deutsche Flugzeug in der Mongolei abgegriffen? Die „Times“ berichtet, mongolische Krieger haben erzählt, daß das Junkersflugzeug der „Circasia“ durch das Gewehrfeuer mongolischer Militärs zum Boden gezwungen worden sei. Einer der beiden deutschen Piloten sei durch einen Beinbeschuß verwundet worden.

Tödlicher Absturz beim Hallenrundflug. Beim Stufenrundflug (6000 Kilometer) ist am Samstag der kanadische Flieger Carera in der Nähe des Kap Santalessa ins Meer gestürzt. Die beiden Careras und seines Mechanikers wurden von einem Fischerboot geborgen.

Zur Weisung Coeberjoms. Als Vertreter der evang. Kirchen Deutschlands hat der sächsische Landesbischof D. Ihmels an dem Begräbnis des schwedischen Erzbischofs Coeberjoms in Uppsala teilgenommen. Am Sonntag leitete D. Ihmels den Gedächtnisgottesdienst in der deutschen Kirche in Stockholm.

Die Abwanderung aus der Großstadt. Im vorigen Jahr sind, wie seinerzeit berichtet, in Berlin rund 8500 Personen mehr abgewandert als zugewandert. Diese Verchiebung hat sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 1931 verstärkt fortgesetzt. Es sind nämlich in dieser Zeit 113 342 Personen in Berlin zu- und 136 384 fortgezogen. Am 1. Juli 1931 wurden in Berlin 4 302 400 Einwohner gezählt gegenüber 4 302 000 am 1. Januar 1931. Somit beträgt der Bevölkerungszuwachs der Bevölkerung 29 600 Personen. Die Zahl der Sterbefälle ist um 6558 höher als die der Geburten.

Perloner Verkehrsunfälle im ersten Halbjahre 1931. In den Monaten Januar bis Juni ereigneten sich in Berlin gegen 12 000 Verkehrsunfälle. Dabei kamen 153 männliche und 37 weibliche Personen ums Leben. Außerdem wurden 3332 männliche und 1435 weibliche Personen verletzt.

Die Gendlandexpedition wird im kommenden Herbst nach Deutschland zurückkehren. Schon seit 16 Monaten führen ihre Mitglieder den heldenhaftesten Kampf gegen die Gefahren der Arktis, bei dem sie ihren Führer Alfred Wegener verloren haben. Im Juli vor einem Jahr begann Jener überaus schwierige und gefährliche Aufstieg über den Kamurjut-Gletscher auf das Inlandeis. Jetzt beginnt der ebenso gefährliche Rückzug. Noch einmal wird eine Schlittengruppe zur Station „Eismitte“ aufbrechen, um die Befahrung der Station und das wissenschaftliche Material zurückzubringen. Prof. Kurt Wegener, der Bruder Alfreds, telegraphiert, daß die letzte Wissenschafts- und Abbaureise bis „Eismitte“ in Vorbereitung sei.

Zeitungsverbot. Die kommunistische „Sächsische Arbeiterzeitung“ in Leipzig und ihre Kopfblätter sind bis 13. August verboten worden.

Für 10 000 Mark Uhren gestohlen. Ein Pforzheimer Kaufmann ließ in seinem Kraftwagen in einer der Straßen der Innenstadt in Köln seine Mustertasche zurück, in denen sich für mehr als 10 000 Mark Uhren verschiedener Art befanden. In seiner Abwesenheit haben Diebe den geschlossenen Kraftwagen ausgebrochen und die Koffer gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es in wenigen Tagen, auf die Spur der Diebe zu kommen und schließlich auch den Verbleib der Uhren schon in der zweiten Heberhand festzustellen und das Diebesgut zu beschlagnahmen. Es fehlen nun noch 14 Uhren, darunter zwei Damenuhren, mit Saphiren und Brillanten besetzt, die einen Wert von über 1000 Mark haben.

Meberfall auf eine Bank. Die Zweigstelle der Commerz- und Privatbank in Fürstenberg (Mecklenburg) drangen maskierte bewaffnete Räuber ein, rissen 3000 Mark an sich und entflohen mit der Beute.

Das Stargarder Gericht in Flammen. In Stargard (Pommern) schlug während eines heftigen Gewitters am Freitag nachmittag ein Blitz in das Landgerichtsgebäude ein, das gleich darauf in hellen Flammen stand. Der Dachstuhl sowie der linke Flügel des dritten und des zweiten Stockwerks sind völlig ausgebrannt. Der Schmutzgerichtssaal und mehrere Räume der Staatsanwaltschaft, in denen sich wichtiges Aktenmaterial befand, wurde vernichtet. Weitere Akten sind durch das Wasser bei den Löscharbeiten verbeert worden. Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr und die Eisenbahnfeuerwehr reichten zur wirksamen Bekämpfung des Feuers nicht aus, so daß Mannschaften des Infanterieregiments Nr. 9 zur Hilfeleistung herangezogen werden mußten.

Idchhoslowakische Ortschaft niedergebrannt. Am Freitag früh entstand in Bacc bei Rothenberg in Böhmen in einem Wohnhaus ein Brand. Das Feuer war sehr gefährlich, als ein starker Wind es von neuem entfachte und auf andere Gebäude übertrug. In zwei Stunden waren mehr als 100 Wohnhäuser und fast 500 Nebengebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Pfarramt, die Schule, das Postamt, das Rathaus und das Notariat sind vernichtet. Über 2000 Personen sind obdachlos, viele wurden verletzt und mehrere Kinder werden vermisst.

Todesurteil. Der polnische Generalstabsoffizier Demokowski, der für Rußland Spionage betrieben hatte, wurde vom militärischen Standgericht in Warschau zum Tod verurteilt. Er bekannte sich als Kommunist.

Der Schöpfer der ersten Welsprache. Am 18. Juli sind 100 Jahre verfloßen, seitdem in Oberlausitz, das malarisch in einem kleinen Seitental der Tauber liegt, der Vater der Welsprache Bolawit, Johann Martin Schlegel, als Sohn eines Volksschullehrers geboren wurde. 71jährig starb er zu Konstanz am 16. August 1912. Schlegel beherrschte 16 Instrumente und hatte nicht weniger als 88 Fremdsprachen studiert.

Briefkasten der Schriftleitung

Regel Fußballklub „Inzulania“. Wir veröffentlichen nur lokale Spielberichte, soweit sie von öffentlichem und sportlichem Interesse sind. Ein Zeichen für das öffentliche Interesse ist u. a., wenn im Anzeigenteil dieser Zeitung zum Besuch des Wettkampfes eingeladen wird. Koll.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten



Turnen / Spiel Sport



Schwimm-Sport

Letzter Schwarzwalddagold-Turngau. Am gestrigen Sonntag hielt der Turngau sein diesjähriges Gau-Schwimmen im Röhleischen Schwimmbad in Altensteig-Berneck ab, das sowohl in den Einzelkämpfen wie in den Staffeln der Turner, Jugendturner und Turnerinnen eine überaus große Freizeitsportart aufwies. In dankenswerter Weise wurde das Schwimmbad von dem Besitzer für dieses Gau-Schwimmen zur Verfügung gestellt. Trotz des geradezu trübseligen Wetters konnte daselbst reibungslos durchgeführt werden und es herrschte bei allen Teilnehmern eine fröhliche Stimmung. Eine solche Veranstaltung darf nicht mit Festlichkeiten in Vergleich gezogen werden, sondern verfolgt den Zweck, neben den gesundheitlichen Vorteilen auch die schwimmerischen Leistungen zu fördern, die auch technischen Gründen notwendig sind. Tausende von Turnerschwimmern haben sich schon länger der deutschen Lebensrettergesellschaft angeschlossen, die im wirklichen Sinn nicht als Verband oder Organisation angesehen werden darf, sondern ihre Tätigkeit lediglich im Dienste der Rettung ihrer Mitmenschen zum Tode des Ertrinkens erlitt. Dies erfordert Entschlossenheit, Energie, Gewandtheit und vor allen Dingen eine höhere Schwimmtechnik. In vielen Rettungsfällen handelte es sich schon oft um Sekunden, um einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Daher wird auch den Schwimmern und den dankenswerten Betreibern der D.V.R.G. im Reich eine erhöhte Volksgemeinschaftliche Bedeutung beigegeben, und sie erfahren von maßgebenden Stellen tatkräftige Unterstützung. — Sonntags um 10 Uhr ab (am die Abnahmeprüfung für das deutsche Turn- und Sportabzeichen hat 300 und 200 Meter) welche 14 Turner und 6 Turnerinnen ablegten. Im Anschluß hieran folgte eine Kampfrichterprüfung. Der geplante gemeinsame Admarich vom Lokal machte des Regens wegen unterbleiben. Mit den Wettkämpfen wurde um 12 Uhr begonnen. Die Wettkämpfe verliefen in den bewährten Händen von Gau-Schwimmwart Blaud-Neuenbürg. Dieselben waren äußerst spannend. Es hatte sich hiesig im Laufe des Nachmittags eine stattliche Zuschauermenge eingefunden. Die Temperatur des Wassers betrug 18—19 Grad, eine Temperatur, die man in der freien Enge und in der Magdola kaum erreichen kann. Die 4 mal 100-Meter-Staffel der Turner war heik unmittelt und brachte wohlfeilige Chancen, die sich aber wieder am Ende änderten. Das gleiche gilt von den übrigen zahlreichsten Wettkämpfen. Turner, Jugendturner und Turnerinnen gaben ihr Bestes her und erfreulicherweise kann auch auf diesem Gebiet des Sports ein wesentlicher Fortschritt verzeichnet werden, was insbesondere von den Turnerinnen gesagt werden kann. Auch bei dem Springen der Turner und Turnerinnen konnte man sehr schöne Sprünge beobachten. Leider mußte das Teilnehmerfeld wegen zum trübem Wasser ausfallen. Den Beschluß der Veranstaltung bildete die Vorführung des Rettungsschwimmens, das Gau-Schwimmwart Blaud in ganz verständlicher Weise erläuterte. Jurek wurden die hierzu notwendigen Griffe durch Redakteur Köll an einem D.V.Schwimmer am Land vorgezeigt und dann praktisch im Wasser vorgeführt. Auch die erforderlichen Wiederbelebungsvorkehrungen wurden nach zweierlei Arten behandelt und dabei erwähnt, daß demartige Verluste oft bis zu 1—1½ Stunden fortgesetzt werden können, was sich erst allmählich wieder gezeigt habe. Wie schon oben erwähnt, verdient der Schwimmsport größte Beachtung aller Kreise und es ist deshalb sehr begrüßenswert, daß es mit demselben aufwärts geht. Anschließend fand dann im Gasthaus zur „Traube“ die Preisverteilung statt.

Die Ergebnisse werden wir morgen veröffentlichen.

Schieß-Sport

Der Schützenverein Magdola hielt gestern auf seiner Freizeitschießbahn das Vereins-Ausscheidungsschießen 1931 ab. Vereinsmeister wurde wiederum Schießleiter Hagmann und zwar mit 94 Ringen (9 Schuß). Die Beteiligung war leider eine sehr geringe.

Preissschießen des Kleinkaliberschützenvereins Mötzingen. Am Sonntag, den 12. Juli, veranstaltete der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Preissschießen, verbunden mit dem Wöchentlichen des Vereins. Die Beteiligung am Schießen war ordentlich. Geschossen wurde auf 50 Meter liegend freihändig. Das schöne Wetter hatte zahlreiche Hiesige zur Schießbahn herausgelockt. Ränge waren aufgestellt, und auch für die Bewirtung war hinreichend Sorge getragen. Abends 8 Uhr kamen die Schützen zur Preisverteilung im Gasthaus zum Löwen zusammen. Vorstand Stanglmaier beehrte die anwesenden Schützenkameraden und sprach besonders denen dem Sportverband, die durch ihre zahlreiche Beteiligung dem Verein ihre Unterstützung angezeigten, seinen Dank aus. Die Preisverteilung zeigte folgendes Ergebnis: 1. Preis: Vetter, Friedrich, Bondorf mit 33 Ringen, 2. Pr.: Hauptlehrer Ruch, Mötzingen, mit 33 Ringen, Schützenkönig des Vereins, 3.—11. mit je 34 Ringen: Bertsch, Gottl., Mötzingen, Schäfer, Ergersingen, Heuser-Unterjessingen, Morlok, 3. Vamm, Mötzingen, Sautter-Bondorf, Seeger, 3. Linde, Oberjettingen, Wablin-

ger-Bondorf, Jeller-Unterjessingen, Köhler, Albert, Unterjessingen, Epple-Hallfingen, Reichert-Mötzingen, Teufel, Karl, Mötzingen, 12. bis 21. Preis mit 33 Ringen: Seibold-Unterjessingen, Krahl, Paul, Kuppingen, Raur, Ludwig, Hallfingen, Schwesinger-Unterjessingen, Wächter-Hallfingen, Stanglmaier-Mötzingen, Wertheim-Eutingen, 22.—30. Preis mit 32 Ringen: Brog-Redringen, Schröde, Friedr., Kuppingen, Gaus, Redringen, Schröde, Jakob, Kuppingen, Marquardt-Kuppingen, Beyer, Karl, Bondorf, Müller, Jr., Kuppingen, Bräunle, Gottl., Mötzingen, Rapp, Joh., Mötzingen, Wetters, Dreile, erblotten: Bögele, Jakob, Mötzingen, Bräunle-Oberjettingen, Bitter, Christ, Mötzingen, Seeger-Felsbäumen, Jedele, Felsbäumen, Scherer-Eutingen, Felsbäume: (50 Meter liegend freihändig) 1. Krahl, Paul-Kuppingen 12 Ringe, Stanglmaier-Mötzingen 11 Ringe, Sautter-Bondorf 11 Ringe, Geisler, Gottl., Mötzingen 11 Ringe. Die Ehrengabe des Vereins Mötzingen für den Schützenkönig erhielt Ruch, Friedrich. — Nach der Preisverteilung strebten die auswärtigen Schützen ihrer Heimat zu. Vorstand Stanglmaier konnte dann noch folgende Schicksalsentscheidungen zur Verteilung bringen, die im letzten Vierteljahr erworben wurden: Die bronzene Ehrennadel des Deutschen Reichsritterbundes erhielt Bräunle, Gottlieb mit 126 Ringen; die silberne Ehrennadel: Rapp, Joh., 143 Ringe, Stanglmaier 141 Ringe, Morlok 3. Vamm 138 Ringe, die bronzene Medaille des Württ. Kriegesbundes: Morlok 3. Vamm mit 131 Ringen; die silberne Medaille: Bauer, Friedrich 136 Ringe.

Kad-Sport

Kadfahrerverein in Kohrdorf? Hatte bisher der hiesige Gesangsverein das besondere Privileg, daß seine öffentlichen Veranstaltungen fast ausnahmslos verregnet wurden, so löste ihn heute der Radfahrerverein als Leidensgenosse ab. Aus dem 25. Stiftungsfest, mit dem der Magdola-Bezirk seine Ausfahrt zu verbinden geplant hatte, das auch sicher, wenn das Wetter mitgetan hätte, ein Verbot für die Sache geworden wäre, wurde ein — Regentag, der die Festfeier im Gasthaus zum „Döhlen“ zusammenbrachte, dessen Räumlichkeiten voll besetzt waren. Acht fremde Vereine waren trotz Regenwetter gekommen und hiesige Gäste. Die Festfeier wurde vom Lieberkrantz, den wir, mit besonderer Genugtuung sei das erwähnt, auf erfreulicher Höhe fanden, unter der Stabführung seines trefflichen Chorleiters, mit den bestpassenden Weisen in einen freundlichen, gemütvollen Rahmen gekleidet. Die Begrüßungsansprache des Vorstandes des hiesigen K. Vereins des Herrn Gottlieb Spizzenberger an alle gerichtet, hatte am Schluß ein ehrenvolles Gedächtnis für die sieben gefallenen Mitglieder mit vorgelesen, deren Andenken durch Erbeben geehrt wurde. Der Bezirksvorstand H. Rühl-Altensteig beglückwünschte namens des Bezirks den hiesigen Verein und überreichte als Ehrengabe eine künstlerische Plakette. Der 2. Landesvorsitzende, H. Weippert-Stuttgart hielt die eigentliche Festansprache. Er überbrachte die Glückwünsche des Landesverbandes und bedauerte, daß infolge des schlechten Wetters das geplante Rad-, Reigen- und Radballfahren, das sicherlich für die Radfahrervereinsjahre die beste Werbung gewesen wäre, nicht ausführbar geworden sei. Der Radfahrersport habe heute noch keine Vorteile. Notwendig sei der Anschluß an die gegebene Organisation, den Landesverband. Dieser gewähre gegen einen Jahresbeitrag von RM. 4.— pro aktives Mitglied außer der Verbandszeitung Tagelohn bei Unfällen und hohe Unterstützung bei Unglücksfällen mit Tod. Einzelmitglieder genießen die gleichen Unterstützungen gegen einen Jahresbeitrag von RM. 6.— Nach diesen, nicht unwichtigen Aufklärungen nahm der Redner im Auftrag des Landesvorstandes die Ehrengabe einer Reihe Mitglieder vor, die er zur verdienten Auszeichnung einzeln beglückwünschte. Die goldene Ehrennadel erhielt zunächst der Vereinsvorstand H. Gottlieb Spizzenberger. Die gleiche Auszeichnung mit Diplom bekamen die Herren: Friedrich Bäuerle, Jakob Bräunle und Friedrich Sackmann. Diplome wurden verliehen den Herren: Karl Bäuerle, Gottlieb Bräunle und Ernst Mergenthaler. Für den Gesangsverein beglückwünschte der Vorstand H. Laver-Bareis den Radfahrer-Verein zum „Silbernen Kranz“ und erinnerte an Erlebnisse vor 25 Jahren, und für den Turnverein sprach ebenfalls dessen Vorstand H. Albert Seeger die Glückwünsche aus, wofür der Vorstand des Radfahrervereins dankte und alle übrigen Dankeschuldigkeiten mit einbegreift. Wenn sich der Verbots für die Radfahrersache nicht in gewünschtem Maß äußerlich entlasten konnte, so hatte die Feier in ihrer familiären Abhaltung ein neues Bindeglied im hiesigen Vereinszusammenleben geschaffen. Darunter legt man gern, ein für die Zukunft geltendes „All Heil!“



Deutscher Sieg im Großen Automobilspreis

Caracciola schlägt Chiron und fährt die schnellste Zeit des Tages, 100.000 Zuschauer am Nürburgring.

Das Automobilsportfest um den Großen Preis von Deutschland gestaltete sich am Sonntag zu einem großen Erfolg. Trotz anhaltenden Regens wohnten über 100.000 Zuschauer der Veranstaltung...

Um 10 Uhr morgens begaben sich 32 Wagen der beiden Wertungsgruppen auf die lange Reise. Bald nach dem Start setzte sich der Italiener Scaron an die Spitze...

Nach neun Runden kam der französische Meisterfahrer Chiron wieder zurück. Weiter zurück folgten Vanzel, von Morgen, Stud und dann Metz. Chiron überholte auch Scaron und machte Jagd auf Caracciola...

Das Rennen der kleinen Wagen, die 425 Kilometer zurücklegen hatten, verlief nicht weniger spannend. In Beginn führte der Engländer Scaron, der die Führung fast bis zum Schluss behauptete...

Ergebnisse: Wertungsgruppe 1 über 1100 Ccm.: (500 Kilometer) 1. Caracciola-Berlin (Mercedes-Benz) 4:38,10 (108,3 Stdn.)...

In der Wertungsgruppe 2 bis 1100 Ccm.: (425 Kilometer) 1. Dudley Fry (Nissan) 4:33,56,6 (93,4 Stdn.)...

„Rund um Schotten“

Schminke-Godesberg fährt neuen Streckenrekord.

Am Sonntag wurde das schon traditionell gewordene Motorrennen „Rund um Schotten“ zur Durchführung gebracht. Zwei der Regengüsse befand sich die 17,5 Kilometer lange Rennstrecke in leidlichem Zustand...

es Rütchens Kartengeführten Guth-Breslau, der sich in einem Sturz einen Armbruch zuzug und in ausgezeichneter Position ausfiel. In der 30er Klasse fuhr Schminke auf Imperia ein Stundenmittel von 99,36 Kilometer und damit die beste Zeit des Tages heraus...

Ergebnisse:

Meisterschaftslauf: (212 Kilometer) Bis 250 Ccm.: 1. Rahrmann-Gulda (Herules) 2:21,01 (89,1 Stdn.)...

Leistungswagen: (52,8 Kilometer) Bis 500 Ccm.: 1. Rahrmann-Gulda (Herules) 37:49 (84,0 Stdn.)...

Süddeutsche Zehnkampfmesserschaften in Ulm

Demetz-Eintracht Rides liegt vor Sad-Eintracht Frankfurt.

Die süddeutschen Zehnkampfmesserschaften, die zum erstenmal getrennt in Ulm von den übrigen Zielfämpfern der Leichtathletik zur Durchführung kamen, hatten am Samstag unter wechselndem Wetterglück zu leiden...

Die Leistungen am Sonntag hatten unter dem schlechten Wetter zu leiden. Nach wechselnder Führung brachten die beiden Schlusskämpfer Speerwerfen und 1500 Meter-Lauf dem Ridesmann den Sieg...

In der Klasse II, wo die Besten unter den fünfzehn Teilnehmern sämtliche zum erstenmal an einer Zehnkampfmesserschaft teilnahmen, blieb der Karlsruher Volijst Riederer siegreich.

Ergebnisse:

Klasse I: 1. Demetz-Eintracht Rides 6477,155 P.; 2. Sad-Eintracht Frankfurt 6139,150; 3. Deppenbrod-MSC. Darmstadt 5837,125...

Klasse 2: 1. Riederer-Pol-Sportverein Karlsruhe 5506,603 P.; 2. Böhler-ZB. Kaiserslautern 5290,300 P.; 3. Stad-SSV. Ulm 4946,610...

Landbestreifen der DZR in Neckarstam

Bei der Heerschau aller DZR-Bereine in Neckarstam nahmen etwa 500 Aktive an den Wettkämpfen am Samstag und Sonntag teil und ihre Leistungen lassen trotz der schlechten Witterung, unter der die ganze Veranstaltung zu leiden hatte, eine merkliche Verbesserung erkennen...

Württemberg gegen Baden

Bei regnerischem Wetter ausgetragen werden konnte. Das Spiel, das ziemlich Zuschauer angezogen hatte, wurde trotz der ausweichenden und bodenlosen Wiesenplätze in scharfem Tempo durchgeführt...

auf allen Posten spielfähigere Leute, gegen die die Schwaben nicht aufkommen konnten. Baden siegte nach überlegenem Spiel 6:2 (3:1).

„Tour de France“

Die 16. Etappe der französischen Radrennfahrt führte am Samstag über 102 Kilometer von Gap nach Grasse. 47 Fahrer fanden sich am Start zusammen. Nach der Hälfte des Rennens bildeten sich zwei Gruppen, die auch getrennt am Ziel ankamen...

Im Länderklassiment führt Frankreich vor Belgien, Italien und der gemischten Mannschaft (Australien-Schweiz). An letzter Stelle rangiert die deutsche Mannschaft. In der Einzelwertung liegen an der Spitze: 1. A. Wagne; 2. Pefenti; 3. Demuyser; 12. Wehe.

Württembergische Mannschaftsmesserschaft

Der Gau Stuttgart-Heilbronn des Bundes Deutscher Radfahrer brachte am Sonntag morgen seine Meisterschaft im Bierer-Mannschaftsfahren zur Durchführung. Strömender Regen stellte an die Fahrer auf der 100 Kilometer langen Strecke von Stuttgart nach Göggen a. N. und zurück schwere Anforderungen...

Gambi gewinnt „Quer durch Berlin“

Das Schwimmen „Quer durch Berlin“, das am Samstag Hunderttausende an die Ufer der Spree lockte, wurde bei den Herren wieder einmal von dem Ungar Gambi vor dem Ungarn Bohot, dem Belgier Boone und dem Berliner Steinhaus gewonnen. Der Sieger benötigte für die 5500 Meter lange Strecke 1:13,37 Stunden...

Davis-Bokalkampf England-Amerika

England gewinnt mit 3:2. In den Schlußspielen um den Davispokal zwischen Amerika und England im Pariser Tennistadion Roland Garros, in denen am ersten Tag England durch Austin und Amerika durch Frank Shields je ein Spiel gewinnen konnten, übernahmen die Amerikaner am Samstag durch ihren Sieg im Doppel mit 2:1 die Führung. Holt-van Ryn (USA.) schlugen die englische Kombination Hughes-Perry verhältnismäßig sicher mit 6:1, 6:3, 4:6, 6:2.

Am Sonntag brachten die Kämpfe den 6000 Zuschauern eine Riesenerwartung. Die Engländer konnten die letzten beiden Einzelspiele verhältnismäßig leicht an sich bringen, um sich für das Endspiel gegen Frankreich zu qualifizieren. Perry schlug den völlig außer Form spielenden Amerikaner Wood 6:3, 8:10, 5:8, 6:3 und Austin überrannte Shields nach herrlichem Kampf 3:6, 6:2, 7:5.

Kleine Sportereignisse.

Hans Tefelich, der ehemalige deutsche Meister im Westergewichtsboren schlug in Wien vor 10.000 Zuschauern den österreichischen Meister Peter Hans über 10 Runden sicher nach Punkten.

Der Zustand des in Köln schwergekränkten Berliner Schwimmanhlers Werner Krüger hat sich am Samstag so weit verschlechtert, daß er als hoffungslos bezeichnet werden muß.

Amtliche Bekanntmachung Landwirtschaftskammer-Umlage 1931.

Die Württ. Landwirtschaftskammer erhebt für das Rechnungsjahr 1931 eine Umlage von 76 J aus 100 M Grundsteuerkapital. Feldgrundstücke sind mit 100% Waldgrundstücke mit 110% des vollen Katasters zu berechnen.

Den Gemeindebehörden bzw. den Herren Verwaltungsausschüssen gehen die Vordrucke zu den Katasternachweisungen mit dem Auftrag zu, nachzuprüfen, ob bei den bisher von der Umlage befreiten Grundstücken nicht Änderungen in der Benützung eingetreten sind...

Die Katasternachweisungen samt Unterlagen sind bis 15. August ds. Js. hierher vorzulegen.

154 Nagold, den 18. Juli 1931. Oberamt: Waitinger.

Kennst Du Dich Deine Anlagen Dein Schicksal?



Das Astrologie-Rad für jeden Laien zu müheloser Verwendung zusammengestellt, ist zum Preis von M. 1.- vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Zu dem Neubau des Karl Lehre, M. g. gemeiner in Ipfelshausen sind die 135

Gipfel-, Schreiner-, Glaser-, Schlosserarbeiten zu vergeben. Die Unterlagen sind Mittwoch, den 22. Juli, nachm. 2-7 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Der Architekt:

G. S. Gauß, Baumeister und Wasserbautechniker, Nagold, J. Hertrichstr. 1, Tel. 290.

Geschäftshaus

mit Laden inmitten der Stadt sofort zu verkaufen.

Näheres durch die Geschäftsstelle der Zeitung.

Ballon-Seide

neu, unzer schnitten, von hervorragender Qualität. Dauerhaft und waschbar. Einfarbig (weiß, lach, beige, dunkelblau und schwarz), 67 Zentimeter breit.

Preis per Stück nur RM. 10.95 weil ungenäht und ohne jeden Schrift-aufdruck geliefert.

Jedes Stück 10 bis 12 Meter.

Zur Herstellung von Wäsche und Kleidungsstücken jeder Art bestens geeignet. Versand direkt an Privats ohne dazuzurechnenden Zwischenhandel, so lange der Vorrat reicht. Von einem Stück an per Nachnahme. Ab drei Stück porto- und verpackungs-frei. Garantie Rücknahme.

Bestellf. G. m. S. Hamburg 5.

Früh-Kartoffeln

selbst gepfl. vom Sandboden, gelbl. Frühkartoffeln per 500 Stk. 4.50, 5 Stk. 4.30, versendet gegen Nachnahme. Karl Gons, Dittigheim (Baden) Telefon 20

Wer ein Buch braucht

sel es auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Tierzucht, des Forst- u. Jagdwesens, der Veterinärmedizin oder des Obst- und Gartenbaues verange unsonst und portofrei den neuen Spezialkatalog von G. W. Zaiser, Nagold.

Brennholzverkauf.

Am Montag, d. 27. Juli 1931, nachm. 2 Uhr im Gasthof „Schwanen“ in Palsgrafenweiler aus dem ganzen Forstbezirk: Nm.: 1. Bu Schir, 18. Bu Anbr., 5.42 Wadelh. Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. i. S., Stuttgart.

Einmachzeit

la. Kräuter-Effig Wein-Effig Kloster-Gewürz Senfkörner Einmachhilfe Weinfteinsäure Zitronensäure Opeka Salznppapier Zellophan

Stadt drogerie Hollaender-Nagold.

Schreibmaschinen

für Büro und Reise neu und gebraucht in verschied. Preislagen. - Ratenzahlung von 12 und 24 Monatsraten gewährt. Adoll Horabertler Büromaschinen Freudenstadt, Tel. 370

Danksagung. Unterjettingen, 20. Juli 1931. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters und Großvaters Konrad Eisele Schmiedemeister für den erhebenden Gesang des Gesangvereins, die Kranzüberlegung und Nachruf der Schmiede-Innung Dertzenberg, sowie für das große Geleite von hier und auswärts zu seiner Ruhestätte sage ich meinen tiefgefühlten Dank. Marie Eisele, geb. Rindertnecht.

Autoverwertung Memminger Cannstatt, Pragstr. 124. Telef. 520 24. Ersatzteile aus allen älteren Wagen.

Die neuesten Mode-Alben für Herbst-Winter. Soeben erschienen und vorrätig bei Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.

Verkaufe meine elegante 4 Sitzer-Limousine. Fernmotor Ideal, 4 türlich, 4 Cyl., 7/30 PS, 1930 nur 1 Jahr gefahren und nehme gut. Kleinmoq., gebraucht, neuwertig, in Zahlung. Schriftl. Angebote unter Nr. 158 an die Gesch. Stelle.

Württembergischer Landtag

Änderung der Gerichtseinteilung

Stuttgart, 18. Juli.

Der Landtag trat gestern zu einer kurzen Tagung zusammen, um einige wichtige Beratungsgegenstände zu erledigen. Landtagspräsident Pfleger widmete dem früheren Bundtagspräsidenten v. Bayer und dem früheren Abgeordneten Bürgermeister Karges von Börsenberg Dk. ein Gedächtniswort, worauf Oberregierungsrat Walter die Regierungsgewalt auf fünf kleine Anträge betonte. Hierauf wurde der Beschlusstext über eine Änderung der Gerichtseinteilung beraten. Darnach sollen das Landgericht Hall sowie die Amtsgerichte Spaltingen und Welzheim vom 1. Januar 1932 ab aufgehoben werden.

Justizminister Dr. Beyerle begründete den Entwurf und wies darauf hin, daß Hall heute nur noch 6 Richter habe und daß der Anfall in Zivil- und Strafsachen ständig zunähme. Die Ersparnis durch Aufhebung des Haller Landgerichts betrage jährlich 60 000 Mk. Der Stadt Hall werde dadurch ein Opfer zugemutet, aber es verbleibe der Stadt im Schöffengericht mit seiner Zuständigkeit für Verheiraten, Gattinnen und Kindschaft ein bedeutender Gerichtskörper. Die Amtsgerichte in Spaltingen und Welzheim seien ebenfalls aufzubehalten.

Abg. Heymann (S.) lehnte den Entwurf als zu kleines Stückwerk ab, verlangte ein großzügiges Vorgehen bei der Staatsvereinfachung, zu der jedoch die Regierungsparteien keinen Mut zu haben scheinen. Die Abg. Wergenthaler (NSD.), Bollmer (Komm.), Hagel (SPD.), Dr. Hölischer (SPD.) sprachen sich gleichfalls ablehnend aus, während die Abg. Dingler (SPD.), Bod (Z.), Scheef (Dem.), Dr. Burger (DBP.) und Bausch (LDB.) dem Regierungsentwurf zustimmten. In einer solchen Notzeit dürfe kein Parlament es wagen, derartige Ersparnismaßnahmen nicht durchzuführen. Es handle sich nur um einen kleinen Anfang, dem eine viel größere Fortsetzung folgen müsse.

Der Entwurf wurde in allen 3 Befugungen gegen die Stimmen der Bürgerpartei, Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und Volksrechtspartei angenommen nebst einer Entschließung mit dem Ersuchen an das Staatsministerium, die Bezirksstädte, die jetzt Gerichtsbehörden verlieren, durch die Zuteilung anderer etwa freierwerdender oder verlegbarer Reichs- und Landesbehörden zu entschädigen. Die betreffenden Gerichte werden also ab 1. Januar 1932 aufgehoben.

Mehr arbeiten, weniger verbrauchen, stärker sparen!

In der Samstagssitzung begründete zunächst Abg. Winkler (S.) die Anfrage betr. die Finanzlage der Gemeinden. In der schlimmen Lage Deutschlands seien die Nationalsozialisten und die „Jugendbewegung“ schuld. Das Besoldungsgesetz sei unannehmbar. Das herzogliche Haus solle auf die Abschuldung von 120 000 Mark verzichten. Aus den Besoldungsparnissen des Landes sollen den Gemeinden 8 Mill. Mk. für Wohlfahrtszwecke zugewiesen werden.

Staatspräsident Dr. Holz betonte, daß man ohne weitere Opfer des gesamten deutschen Volks nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit nicht durchkomme. Man müsse die Wirtschaftspolitik umstellen. Die Ungerechtigkeit im Besoldungsgesetz sei nicht länger zu ertragen. Notwendig sei eine Planmäßigkeit der Produktion und die Betreibung einer Bauern- und Siedlungspolitik. Unsere Sünde ist, daß wir leichtsinnig Auslandskredite aufgenommen und unsere Lebenshaltung übersteigert haben. Dafür müssen wir jetzt büßen. Das Volk muß lernen, mehr zu arbeiten, weniger zu verbrauchen, stärker zu sparen. Jetzt kommt das grauenhafte Erwachen über die Verschwendung, die wir in den letzten zehn Jahren getrieben haben. Die Kopf- und Sinnlosigkeit des Substanzverlustes zeigt sich in dem Ansturm auf die Banken und Kassen. An eine Inflation ist gar nicht zu denken. Die Regierung könnte sie unschwer verhindern, sie wäre aber auch ganz untragbar. Die württ. Finanzlage ist noch gesund, aber ernst. Wir machen gewaltige Anstrengungen, den Staat im Gleichgewicht zu halten. Die Einnahmen lassen sich nicht vermehren, deshalb müssen bei den Ausgaben Abstriche gemacht werden. Wenn die Reichsteuervermehrungen im Jahr 1932 weiter zurückgehen, wie die Reichsregierung dies annimmt, so können die fehlenden Gehälter nicht aufrecht erhalten werden. Zu der Rundgebung der höheren Beamten kann man nur sagen: Herr, vergib ihnen! Wir stehen vor den bittersten Notjahren. Da muß jeder zufrieden sein, wenn er Arbeit und notwendigen Unterhalt

hat. Auch der Staatsapparat muß vereinfacht werden. Nicht alle Behörden lassen sich auf die Dauer aufrecht erhalten. Bei der letzten Besoldungsregelung wurden die Gehälter der unabhängigen Beamten übersteigert. Durch die Gehaltsfaltungen können die Gemeinden die Zunahme der Wohlfahrtslasten decken, namentlich wenn sie die Bier- und die Bürgersteuer einführen. Die Gemeinden müßten auch mehr sparen und ihre Besoldungen der staatlichen Ordnung anpassen.

Abg. Dr. Häcker (SPD.) erklärte, daß Württemberg seine guten Finanzen nicht hätte, wenn in den letzten Jahren die Anträge der Opposition angenommen worden wären. Man lese fortgesetzt von Untageberabteilungen. Das zeige, daß die Lage der Gemeinden nicht so schlecht sei. Abg. Kling (LDB.) begründete Anträge auf Kürzung der hohen Pensionen, gestaffelte Kürzung der höchsten Gehälter und auf einen freiwilligen Verzicht des Hauses Württemberg auf einen Teil seiner Rente.

Abg. Scheef (Dem.) erklärte seine Zustimmung zum Besoldungsgesetz und verlangte, daß die Reichsregierung durch Roterordnung die Höchstpensionen herabsetze. Abg. Röhler (Komm.) begründete zahlreiche Anträge seiner Partei auf Herabsetzung der Gehälter und Pensionen. Beschlagnahme aller Bank- und Sparkassenguthaben über 20 000 Mark, Befristung der Kapitalerlösbek. Aufhebung des Verfallensverbotens usw. Abg. Rath meinte, die Lage Deutschlands wäre nicht so schlimm, wenn die extreme Parteien das Vertrauen in und zu Deutschland nicht erschüttert hätten. Die Abgeordneten Wiber und Hölischer (SPD.) beantragten die Wiedereinführung einer Warensteuer, Abg. Hauser (SPD.) die Vorlegung eines einheitlichen Sparprogramms, und Abg. Wergenthaler (NSD.) die Herabsetzung der Ministergehälter auf 12 000 RM, ferner die Herabsetzung der Zahl der Minister und die Befreiung der Pensionsschuldner auf 12 000 RM. Weiterberatung am Dienstag nachmittags.

Württemberg

Stuttgart, 19. Juli.

Auswärtiger Besuch. In den nächsten Tagen kommen 90 Studierende der Technischen Hochschule Kachen mit fünf Professoren des Bauingenieurwesens nach Stuttgart, um die Bauten am Redarthal, die Gefälleanlagen des Hauptbahnhofs, die neuen Stuttgarter Straßendbauten, die Kläranlage in Mühlhausen und andere technische städtische Einrichtungen zu besichtigen und zu studieren.

Vierzehntägige Gehaltszahlung? Wie verlautet, wird in den unabhängigen Kreisen eine vierzehntägige Auszahlung der Beamteneinkünfte im Reich erwogen. Die Durchführung würde erst möglich sein, wenn sich nach den Londoner Verhandlungen die finanzielle Lage besser übersehen läßt.

Zur Nachahmung empfohlen. Der Milchausschuß des Stadtverbands Stuttgarter Hausfrauen veranstaltet in Verbindung mit dem Stadt. Goswiler praktische Vorführungen über erfrischende Frucht-Milchgetränke (Vorschläge für die Beerenzeit), und zwar je-

Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESIEN VON JOHANNES HOLLSTEIN, NACHDR. VERBOTEN

Fortsetzung 68.

Der Inspektor zuckte die Achseln. „Dazu ist schwer etwas zu sagen, Herr Kommerzienrat. Daß Ihr Sohn für eine solche Tat nicht in Frage kommt, darüber kein Wort. Für mich kommt nur in Frage, wie es meinem Kollegen möglich gewesen, zu der Ueberzeugung zu kommen, Herr Willfried von Kamerling wäre der Täter. Es kann sich nach meiner Ueberzeugung nur um eine Verleumdung der unglücklichsten Art handeln. Bestimmt! Sie sagten! Herr Gothe... aller Ueberzeugung sei, daß es sich bei der Brandstiftung um einen Raubakt der entlassenen Polen oder eines der entlassenen Polen handelt.“

„Ja, das ist aller Ueberzeugung!“ „Der Verdacht ist ja naheliegend. Der Fall ist hochinteressant und reichlich kompliziert. Vielleicht schildern Sie mir die Ereignisse einmal ausführlich der Reihe nach.“

Das tat Gothe.

Als er zu Ende war, reumutierte der Inspektor: „Also... Milchlieferung stimmte nicht. Man kam dahinter, es lag an den Polen. Weiter... die Aufsicht durch Schaffranz... Boshheit des polnischen Schweizers Jolanski, dann... tätlicher Angriff der Schweizer auf Schaffranz... Einbringen des jungen Herrn von Kamerling, dann... Entlassung der jungen Herrn von Kamerling, dann... Entlassung der Schweizer... daran anschließend Entlassung aller Polen, die sich weigern zu arbeiten, wenn ihre Kollegen nicht wieder eingestellt werden.“

Sturm auf das Herrenhaus aus Rache... Versuch, das Vieh zu vergiften aus Rache... Entlassung des Inspektors Bruds, nachdem er die Polen besonders stark verdächtigt hat... Engagement des Bruds durch den Nachbar, den Herrn von Waslewski... Anpöbelung durch Bruds zum Erntefest... Brandstiftung... Feldscheune... Erntehöher... und Gutscheune... und zuletzt... Verbrechen an Katja von Waslewski, der Braut des jungen Herrn von Kamerling! Das wäre so ungefähr die Reihe. Nun noch eins, Herr Gothe... wie war in diesem Jahre die Ernte?“

„Wären wir dazu gekommen, alles auszudrehen, mindestens dreißig vom Hundert höher.“

„Ist das Jahr an sich fruchtbarer?“

„Nein, es unterscheidet sich in keiner Weise gegen das vergangene.“

„Aber es ist doch viel trockener.“

„Das hat für uns weniger zu besagen. Dies Jahr sind die nassen Stellen sehr gut, die trockenen fallen dafür etwas aus. Der Durchschnitt wird fast genau der gleiche geblieben sein.“

„Gut... unter Herrn Bruds waren die Ernten immer so niedrig, daß... das Gut fast keine Erträge abwarf.“

„Aberdings!“ warf der Kommerzienrat ein. „Wir haben dieses Jahr feigeigelt, daß unsere Puppen auf den Grenzfeldern gestohlen wurden.“ Sprach Gothe.

„Aha... und wer käme für den Diebstahl in Frage? Wohin könnten die Puppen abgehauen sein...?“

„Ja... eigentlich nur von den Leuten des Herrn von Waslewski!“ sagte Hellmer jöckend.

„Was Bruds schon zu dieser Zeit als Inspektor bei Waslewski?“

„Ja!“

Der Kriminalist überlegte. „Es ist doch eigentlich bedauernd... finden Sie das nicht auch, Herr Kommerzienrat... daß ausgerechnet Ihr Nachbar... Waslewski, der Name klingt so polnisch... den entlassenen Inspektor engagiert. Diegt da für uns nicht die Annahme nahe, daß... Inspektor Bruds mit Herrn von Waslewski unter einer Decke gesteht hat? Könnte nicht ein Teil der fehlenden Produkte einfach hinüber nach dem Waslewskischen Gut geflossen sein?“

Alle luden sich an. Die Möglichkeit leuchtete ihnen ein. „Ja, aber... Waslewski ist sehr vermögend... ich kann mir keinen Grund für eine solche Handlungsweise erklären.“

„Nun... das müßte man scharf untersuchen. Auf alle Fälle hat mein Kollege aus Breslau einen Fehler gemacht... er hat die Person des Thomas Bruds, der mir doch bei allenem scheinbar eine größere und aktivere Rolle zu spielen scheint, in seiner Untersuchung aus dem Spiele gelassen. Man mußte sich einmal ernsthaft mit Thomas Bruds befassen.“

weits Dienstag nachmittags und Donnerstag abends, erstmals am Dienstag, den 21. Juli. Außerdem werden an den nächsten Wochenmarktstagen an der Haltestelle Karlsplatz in einem Milchhäuschen für die Marktbesucherinnen derartige Kostproben verabreicht. Diese dankenswerte Maßnahme sollte in allen größeren Städten eingeführt werden, zumal sie zwei Ziele in einem verfolgt: Die Steigerung des Verbrauchs unseres dieses Jahr recht reichlichen Beerenobstes und der immer noch nicht genügend beachteten billigen Volksnahrung, der Milch.

Zur Tarifbewegung im württ. Holzgewerbe. Die Verhandlungen zwecks Schaffung eines neuen Mantelvertrags für das württ. Holzgewerbe sind zwischen den Vertragsparteien am Donnerstag, den 16. Juli, als aussichtslos abgebrochen worden.

Tölpelstreich. Der 20jährige verheiratete Maurer Karl Hornikel von Nusberg Dk. Stuttgart hatte am 2. Mai um 12 Uhr mittags Feierabend gemacht und zunächst in der „Garbe“ in Hohenheim einen Liter Wein getrunken und dort bald darauf noch an einem Jovilliertrunk beteiligt. In Echterdingen trank er dann noch acht Glas Bier und in der „Post“ in Reinsfelden noch einige Glas. Dort geriet er mit dem 20jährigen Flaschner Wilhelm Stähler von Nusberg in Streit, der zu Tätlichkeiten führte. Hornikel ging heim, hielt aber das Messer parat, um dem Stähler, der nachfolgte, eins „weinzuhauen“. Beim Zusammentreffen auf der Landstraße verfehlte er dem Stähler mehrere gefährliche Stiche, so daß dieser heute noch nicht außer Gefahr ist. Das Schwurgericht verurteilte Hornikel zu 3 Jahren Gefängnis, indem es seine Trunkenheit als strafmildernd gelten ließ.

Zetungsbeschlagnahmen. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Sonntagszeitung Nr. 29 vom 19. 7. 31 ist vom Amtsgericht Stuttgart I wegen Vergehen gegen § 86 des Strafgesetzbuchs beschlagnahmt worden. Ferner ist die Wochenzeitung „Schwäbisches Echo“ Nr. 18 vom 17./18. Juli 1931 vom Polizeipräsidium auf Grund des § 2 der 2. Notverordnung vom 17. Juli 1931 beschlagnahmt worden.

Fragen des Handwerks

Stuttgart, 19. Juli. Der Landesverband des Württ.-Hohenz. Handwerks e. V. in Stuttgart beschäftigte sich in seinen letzten unter dem Vorsitz von Reichsrat Rothmann abgehaltenen Vorstandssitzungen vor allem mit Fragen der Selbsthilfe im Handwerk und gewerblichen Mittelstand.

Zunächst wurden zur Durchführung einer zweckmäßigen Arbeitsteilung für das Gesamtausgabengebiet des Landesverbands 5 Arbeitsausschüsse gebildet, und zwar: Ausschuß für Berufsstandspolitik und Bildungsfragen, ein wirtschaftspolitischer, ein finanzpolitischer und ein sozialpolitischer Ausschuß, sowie ein solcher für Baufragen und Verbindungswesen. Dem Antrag der Arbeitsgemeinschaft des Württ.-Hohenz. Junghandwerks um Aufnahme in den Landesverband wurde stattgegeben. Hinsichtlich des Verbindungswesens wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die zuständigen Stellen allen Ernstes und unter Ausbietung aller Mittel für eine Gesundung des gesamten Verbindungswesens sich einsetzen.

Gegenstand weiterer Verhandlungen waren die gegenwärtigen Verhältnisse im Stromerzeugungsgebiet des Ueberlandwerks Jagstkreis AG in Ellwangen. Die Strompreise und sonstige bei diesem Werk bestehende Verhältnisse bedürfen im Interesse vor allem der kleinen und mittleren Stromabnehmer und des bezirksanfertigen Installationsgewerbes dringend einer Änderung, weshalb die in Verbindung mit der Landwirtschaft und dem Elektro-Installationsgewerbe eingeleiteten Schritte gutgeheißen und ein weiteres Vorgehen zur Erreichung einer gerechten Strompreislenkung und einer besseren Berücksichtigung des bezirksanfertigen selbständigen Elektro-Installationsgewerbes bei Ausführung aller Art beim Innen- und Wirtschaftsministerium im Benehmen mit den beteiligten Berufsständen beschlossen wurde. Ganz besonders schädigend wirken sich auf das Elektro-Installationsgewerbe des Stromerzeugungsgebietes die Bestimmungen der Verträge zwischen dem Ueberlandwert Jagstkreis AG in Ellwangen und der Rheinelektra in Mannheim bezüglich der Installations- und Baurechte aus.

Die am 1. Juli d. J. gegründete „Schwäbische Zweckpartei für Gewerbe und Handel G. m. b. H.“ in Stuttgart, Kronenstr. 25, besitzt das Vertrauen der Mitglieder des erweiterten Vorstands.

„Ja, Herr Inspektor! Aber... vielleicht ausdehnen auf die Kreise, die ein ganz besonderes Interesse haben, Rosenberg in ihren Besitz zu bekommen, koste es, was es wolle, mit allen Mitteln. Die Kreise, die vielleicht ein Mann von der Intelligenz eines Bruds anführen könnte.“

„Wer sollte das sein, der an Rosenberg ein so bedeutames Interesse nimmt?“

„Polnische Liganistenkreise, Herr Kommerzienrat.“

„Ja... aber warum?“

Gothe sah den Sprecher bedeutsam an und sagte dann langsam: „Herr Kommerzienrat... um Rosenburgs gewaltigen Reichtum willen. Das Geheimnis von Rosenberg ist gelöst.“

„Was meinen Sie, Herr Gothe? Spannen Sie uns nicht auf die Folter!“

„Angehörige Kohlenlöhne... wurde mir eben gemeldet... ziehen sich unter Rosenberg hin.“

Eine halbe Stunde später kam der Kriminaloberkommissar Stenglein aus Breslau.

Steiß und unliebenswürdig betrat er das Haus. Er schien wenig erfreut zu sein, einen Berliner Kollegen hier vorzufinden.

„Ich bin im Besitz des Haftbefehls für Herrn Karl Schaffranz“, sagte er kahl. „Die Staatsanwaltschaft erwägt noch und wird sich heute noch entscheiden, ob man Herrn Willfried von Kamerling in Haft nimmt. Herr Schaffranz ist anwesend?“

„Ja“, sagte Gothe kalt.

„Gut! Ich habe kein Interesse, mich auf Rosenberg länger als notwendig aufzuhalten. Darf ich bitten, Herrn Schaffranz zu rufen?“

Da griff Inspektor Selle ein.

„Einen Augenblick, Herr Kollege!“ sagte er ruhig. „Ich will nicht in Ihre Amtshandlung eingreifen, aber ich muß Sie dringend um eine Aussprache bitten, denn... zu meinem Bedauern muß ich gestehen, daß Sie die Untersuchung doch in etwas leichter Weise durchgeführt haben.“ Stenglein müsterte den Sprecher während.

„Ich bedauere, Herr Inspektor Selle!“ sagte er kalt und scharf.

Selles Miene blieb liebenswürdig, als er weiter sprach.

(Fortsetzung folgt)

20. Juli 1931. die die Schwaben bezüglichen Spiel... fahrt führte am... 47 Jah... Fälle des Rem... trennt am Hof... er einmal der... 3:31,43 Stunden... liener die Parca... Bener Villa und... die eine halbe... Meße, Geher... im Rennen Ne... kontrollisch im... Belgien, Italien... (weil). An letzte... Einzelwertung... 3. Demunster... ifterschaft... fischer Radfahrer... im Bieder-Nam... gen stellte an die... von Stuttgart... Minuten... nachdem der erste... auf der Straße... Berlin... am Samstag... bei den Herren... um Ungarn... gewonnen. Strecke 1:13,37... Fel. Hofmann... Stiegmann... 11,90 Stunden... Amerika... zwischen Amerika... und Garris, in... und Amerika... in, übernahmen... im Doppel mit... die englische... mit 6:1, 6:3, Zuschauer eine... beiden... um sich für... Perry Sching... 6:3, 8:10,... welchem Kampf... im Bellerger... den über... sicher nach... Schmitt... weit verständig... Juli 1931... ng... cher Teil... und beim... res lieben... le... Gesang... und Nach... treiben, hier und... sage ich... frecht... ninger... 520 24... Wagen... Alben... 14. E... g bei... Nagold... sine... 7/30 PS, 1930... gut, Kleinwooz... ie Gefch. Stelle...

Aus dem Lande

Gmünd, 19. Juli. Der Staatspreis beim Solituderennen. Der von Guthrie-England (Norton) gewonnene Württ. Staatspreis in neuer Reformzeit beim Solituderennen stammt aus der bekannten Kunstwerkstätte des Gmünder Kunstgoldschmieds Fritz Köhler. Es ist ein Ehrenpokal in Silber in großem Formgedanken mit dem Württ. Staatswappen in Gravierung.

Belsenberg W. Künzelsau, 18. Juli. Todesfall. Hier starb Schulzeiß a. D. K. K. Im Jahr 1892 wurde er zum Ortsvorsteher der Bezirksgemeinde Belsenberg gewählt. In die Zeit seiner Tätigkeit fällt die Gründung der Ortswasserleitung. Jahrzehntlang war er Bezirksvorsitzender des „Bundes der Landwirte“, des jenseitigen Bauern- und Weingärtnerbunds. In dieser Eigenschaft wurde er im Jahr 1912 in den württembergischen Landtag, dem er acht Jahre lang ununterbrochen angehörte, gewählt. Im Jahr 1917 konnte er sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern.

Vlm, 19. Juli. Verbandstierchau des Verbandes Schwäb. Fleckviehzüchtervereine. Die Verbandstierchau, die am Samstag ihren Anfang genommen hat, darf als eine der größten nach dem Kriege bezeichnet werden. Es sind im ganzen 271 Tiere, darunter 193 weibliche und 78 Forren zugeführt. Der erste Tag war ausgefüllt mit der Tätigkeit der Preisrichter, die von morgens 7 bis nachmittags gegen 5 Uhr zu tun hatten. Es wurden zahlreiche Preise zuerkannt. Die Preise bewegten sich von 80-25 Mk. Eine große Anzahl von Ehrengaben ermöglichten Zuschauern und Ehrengäubern. Aus dem Preisverzeichnis ist zu erkennen, daß wirklich erstklassiges Material in recht großer Zahl vertreten ist. Leider war das Wetter nicht gerade günstig.

Sonthelm a. Br., 19. Juli. Der Hagelschaden in Sonthelm und Brenz zusammen über 800 000 Mark. Die amtliche Schätzung des Schadens anlässlich der Hagelkatastrophe am 24. Juni 1931 ist nunmehr abgeschlossen. Der Gebäudeschaden in Sonthelm a. Br. beträgt 378 710 Mk. und in Brenz 150 850 Mk., zusammen 527 560 Mk. Der Feldschaden in Sonthelm ist 209 560 Mk., in Brenz 70 350 Mk., zusammen 279 910 Mk. Der Gesamtschaden in den beiden Gemeinden beträgt somit 807 470 Mk. Die von den Hagelversicherungsvereinigungen gemachten Versicherungen betragen in Sonthelm a. Br. nur circa 28 000 Mark und in Brenz nur circa 48 000 Mark.

Singen a. S., 19. Juli. Die enttäuschten Schweizer. Aus Singen a. S. wird berichtet, daß die Schweizer glauben, die Inflationszeit sei wieder gekommen. Sie kamen nach Singen, um mit ein paar Fränkl die ganze Stadt aufzukaufen. Sie waren sehr enttäuscht, als sie erfuhren, daß an den badischen Grenzorten für einen Schweizer Franken nur 80 Pf. und nicht wie sie meinten 2-3 Mk. bezahlt werden. Sie zogen unerschütterlich wieder ab.

Schramberg, 19. Juli. Auszeichnung für einen Schüler. Georg Brucker, Sohn des Gemeindevorstandes, hat für die Rettung eines Kindes aus der Schilfgrube von der Stadtgemeinde zum ehrenvollen Andenken an diese Tat eine Uhr erhalten. Diese wurde ihm vom Rektor der Kathol. Volksschule in Gegenwart seiner Mitschüler überreicht.

Kapfheim, 18. Juli. Ablehnung der neuen O. G. W. - Satzung. Die Amisversammlung hat neue von der O. G. W. vorgelegte Satzungen einstimmig abgelehnt.

Vom bayerischen Allgäu, 19. Juli. Kleine Chronik. Das Schöffengericht Kempten hat den 42 J. a. Kaufmann Karl K. von Opfenbach bei Lindau wegen schwerer Unterschlagung zu 1 Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. K., der in seinem Geschäft im letzten Jahr angeblich einen Umsatz von 400 000 Mk. hatte, ließ sich verleiten, auf einen Scheck über 450 Mk., den er einer Bank in Wangen präsentierte, den Namen eines Geschäftsfreunds, allerdings angeblich mit dessen Wissen, fälschlich zu unterschreiben. Da er später diesen Scheck selbst einlieferte, kam niemand zu Schaden. Im Hinblick auf die Gefahren bei falschen Wechselunterschriften kam das Gericht aber doch zu einer Verurteilung. — Am 14. September beginnt der Prozeß gegen den Inhaber des Bankhauses Sattler u. Jobst in Lindenberg, dessen Millionenkonkurs weit über das Allgäu hinaus Aufsehen erregt hat. Für die Dauer des Prozesses in Kempten sind drei Wochen vorgesehen. — Die Arbeiten für die Erschließung der Starglachstamm sind in Angriff genommen. Der Zugang zum Wasserfall und zur Klamm kann bequem erfolgen. Die Arbeiten in der Klamm gestalten sich sehr schwierig. Die Schaffung eines Weges am Ufer des Wildbachs durch Felsenvorsprünge mußte mittels Sprengungen erfolgen, wobei schwere Felsblöcke abstürzten und jetzt das Flußbett verstopfen. Die Blöcke werden nun gesprengt und abgeschwemmt. — Bei dem letzten Gewitter gingen am Hochrücken und bei der Seepflege infolge des starken Regens Muren nieder und verschütteten die Plansestraße. Vom Umweier stark getroffen wurde auch die Gemeinde Bähn, wo eine 4000 Quadratmeter fassende Schotterterrasse niederging und die besten Felder verpflügte. Die Schottermassen erreichten eine Höhe von 1 Meter. Auch der Bohnenforst wurde bis zu der Höhe der Schottermassen verschüttet.

Aus aller Welt

Erdbeben in Ecuador

Die Stadt Catacunga zerstört

Ein Erdbeben hat am Freitag in den späten Nachmittagsstunden die Stadt Catacunga, die etwa 80 Kilometer südlich von Quito an der Eisenbahnstrecke nach Guayaquil liegt, zerstört. Tote und Verwundete sind nicht bekannt und jegliche Verbindung mit der Stadt unterbrochen. Die Stadt hatte rund 20 000 Einwohner. Fluchtflüchtlinge bewegen sich in allen Richtungen. Die Erdstöße dauern noch immer an. Der Präsident Ayora und der Minister des Innern haben sich nach Catacunga begeben. Das Rathaus, zwei Kirchen und zahlreiche andere Gebäude sollen dem Erdboden gleichgemacht worden sein. Auch in der Hafenstadt Guayaquil soll großer Schaden entstanden sein.

Ein vergiftetes Kuchenteig gestorben. In der Nacht zum Freitag erkrankten im Essener Stadtteil Krug in einer Familie nach dem Genuß von Kuchenteig die Mutter und zwei Töchter unter Vergiftungsercheinungen. Die 14 Jahre alte Tochter ist unter heftigen Schmerzen im Lauf der Nacht gestorben. Ihre 23 Jahre alte Schwester und die Mutter sind ins Krankenhaus gebracht worden.

Amerikanisches Luftschiff explodiert. Das von den Goodyear-Werken erbaute amerikanische Kleinluftschiff „Ranger“ ist bei einem schweren Sturm von seinem Landungsast abgerissen und durch eine Explosion zerstört worden. Das Luftschiff wurde vom Sturm umhergeschleudert und geriet in eine Hochspannungsleitung. Der Benzintank explodierte und setzte das Schiff in Flammen. Die an Bord befindliche Besatzung von zwei Mann erlitt schwere Brandverletzungen. Nur dem Umstand, daß das Kleinluftschiff mit dem nicht brennbaren Heliumgas gefüllt war, ist es zuzuschreiben, daß keine größere Katastrophe erfolgte.

Das Ölflöckchen im Dienst des Verkehrs. Ein Bauer vom Ammersee war mit Bekannten im Wirtshaus von Dießen bis Mitternacht sitzen geblieben. Als er sich zu Rad auf den Heimweg begeben wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß er die Laterne vergessen hatte. Er wußte sich zu helfen. Er fing etwa 50 von den vielen Johannistafelchen, die wie Funken durch die Nacht flogen, steckte sie in ein Weinglas und verflocht dieses mit einem Stück Papier. Die „Laterne“ befestigte das Bäuerlein vorn auf seinem Fahrrad. Die Tierchen im Glas leuchteten weiter und strahlten einen magischen Schein aus. Der Gendarm, dem der erfindertische Bauer begegnete, stellte zwar eine „mangelhafte Beleuchtung“ fest, erkannte jedoch den guten Willen des Mannes an und ließ ihn ziehen.

Wanderungen im schönen Schwabenland. Unzählige Wanderer durchstreifen alljährlich die verschiedenartigen schönen Berggebiete der schwäb. Alb, des Schwarzwaldes und des Nedar-

Die Marktlage

Das inländische Buttergeschäft, das sonst in kürzerem Maß von den Auslandsmärkten beeinflusst wird, war in letzter Woche durch den Einfuhrrückgang vom Auslandsgeschäft ziemlich losgelöst. Die Schwierigkeiten im Geldverkehr haben die ausländischen Abnehmer veranlaßt, bei der Ausfuhr nach Deutschland größte Zurückhaltung zu üben. Die inländischen Anlieferungen konnten daher gut untergebracht und Preisverbesserungen erzielt werden, die sich allerdings in den Grenzen der gegebenen Marktlage hielten. Kempten konnte 1,11-1,17 Mark weiteren gegen 1,08-1,14 Mark in der Vormoche. Die übernehmende und rüchschloßlose Art, mit der ein großer Teil der ausländischen Händler bei der Finanzstrafe sofort Barzahlung in Devisen forderte, hat berechtigtes Mißfallen erregt und wieder gezeigt, was wir für „Freunde“ im Ausland haben. Dies hat aber jedenfalls das Gute gehabt, daß man wieder erkennen konnte, welche große Bedeutung die Anlandserzeugung für die Sicherstellung des deutschen Bedarfs hat. Die weitere Marktlage ist noch unübersichtlich. Infolge der rückgängigen Erzeugung und der Haltung des Auslands dürfte aber weiterhin ein guter Absatz für das inländische Erzeugnis gegeben sein.

Bei einigermaßen beschleunigter Nachfrage hat sich das Käsegeschäft freundlich gestaltet, da die Bestände in den einzelnen Sorten gering sind. Für Weichkäse (Limburger) machte sich im Erzeugungsgebiet eine Hausstimmung bemerkbar, die zu weiteren Preisrückgängen führte, wie denn die Kemptener Notierung neuerdings um 2 A auf 24-27 A erhöht wurde. Viel trug dazu bei, daß die Nachfrage nach Schweizerkäse einen weiteren Aufschwung genommen hat; die Erzeugnisse der Schweizerwerke fanden in der letzten Zeit einen besonders guten Absatz. Die Spezialsorten, die von den einzelnen Fabriken aus Weichkäse hergestellt werden, schienen sich gut eingeführt zu haben. Für Hartkäse hat die bisherige Stagnation angehalten, wenigstens für die besseren Qualitäten, während das Geschäft mit den abfallenden Qualitäten etwas ruhiger war. Die Kemptener Notierung war 97-104 (Vormo. 95-101), 93-96 und 88-92 (Vormo.).

Im Eiergeschäft hat der weiter anhaltende fallonmäßig bedingte Rückgang der Produktion in Verbindung mit einer etwas regeren Nachfrage zu einer gewissen Befestigung der Marktlage geführt. Der Wettbewerb des Auslands — auch aus Holland wurden Eier bereitgestellt — war etwas weniger lebhaft als in der Vormoche. Die Nachfrage erstreckte sich aus den bekannten Gründen hauptsächlich auf die kleinen und billigeren Sorten. Die Auftriebe auf den Viehmärkten waren in letzter Woche geringer. Man sagt, die Landwirte wollen wegen der Finanzstrafe mit ihrem Schlachtvieh zurückhalten, da ihnen die Zahlungserhältnisse der fälschlichen Abnehmer zu unklar seien. Ob das stimmt, ist schwer zu übersehen. Die Auftriebe hielten sich übrigens in normalen Grenzen. Bei Schafen stiegen die Preise trotz lebhafter Auftriebe; Hammelfleisch hat Salton. Auch die Schweinepreise zogen an, wodurch die Rindermärkte eine gewisse Stille erhielten, wenn sie auch noch wie vor im Vergleich zu den anderen Schlachtviehhaltungen am schwächsten lagen. In Stuttgart gingen die Preise zurück. Felle lagen bei Kälberrmärgen; mit Ausnahme von München konnten die Verluste der Vormoche wieder aufgeholt werden.

Die Zufuhren der Erdbeeren und Rirschen lassen erheblich nach; die Preise sind weichend. Das Beerenobst gewinnt auf den Obstmärkten immer mehr an Boden. Ramentlich Himbeeren sind gut gefragt. Auch italienische Pfirsiche finden jetzt guten Absatz. Die ersten Kefel und Birnen sind auch schon auf dem Markt erschienen.

Der Gemüsemarkt weist starke Zufuhren auf der wegen der Restzeit die Nachfrage vielfach nicht entspricht. Häufig verbleiben Ueberstände. Spinat und Kopfsalat sind reichlich angeboten. Das Gurkengeschäft wird durch die nasse und kalte Witterung beeinträchtigt. Kohlrabi haben guten Absatz die Preise sind aber gedrückt. Das Angebot in Tomaten ist der Witterung halber gering. Bei Bohnen sind häufig Ueberstände festzustellen. Die Weinberge zeigen im allgemeinen befriedigenden Bestand, doch zeigt sich an nicht fastgenügend oder zu falschen Zeiten der Überhaupt nicht gespritzten Reben ziemlich hart die Peronospora. Zum Spritzen ist es höchste Zeit. Im Weinhandel herrscht große Stille.

Mit großem Interesse hat man von der Antwort des Reichslandwirtschaftsministeriums auf die Eingabe des Deutschen Weinbauverbandes wegen der Winkerverbote Kenntnis genommen: daß von der Erhebung der Zinsen aller Winkerverbote ohne Unterschied der Höhe der Darlehen für die Jahre 1928, 1929 und 1930 abgesehen wird. Die Rückzahlung der Kredite in 10 Jahresraten gilt gleichfalls für alle Winkerverbote ohne Rücksicht auf die Höhe der Darlehen.

Notgemeinschaft der deutschen Kreditinstitute Wie die Pressestelle der Reichsregierung mitteilt, haben sich in einer Sitzung am Samstag die deutschen Kreditinstitute entschlossen, sich zu einer Gemeinschaft zusammenzuschließen, um gemeinsam in der Zukunft den Schwierigkeiten, wie sie in den letzten Tagen sich zeigten, vorzubeugen, bzw. sie zu beheben. Magdeburger Zuckerpis, 18. Juli. Juli 32.50. Tendenz ruhig.

Berliner Dollarkurs, 18. Juli 4,209 G., 4,217 B. Reichsbankdiskont 10, Lombard 15 a. H. Privatdiskont 10 a. H. kurz und lang.

Die Großhandelsmehlmahl vom 15. Juli ist mit 112,3 gegen die Vormoche um 0,2 a. H. gesunken. Die Mehlmahl für Vieh und Viehzugzeugnisse hat sich etwas erhöht, dagegen ist diejenige für Brotgetreide zurückgegangen. Agrarstoffe 107,2 (mehr 1,1), Kolonialwaren 96,3 (weniger 1,8), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 103,0 (weniger 0,4), industrielle Fertigwaren 126,3 (weniger 0,1 a. H.). Die Mehlmahl für Schlachtvieh liegt bekanntlich noch erheblich unter dem Vorkriegsstand.

landes. Diesen wird es willkommen sein, zu hören, daß eine praktische Schrift erschienen ist, welche mit Angaben genauer Wanderzeiten, wichtiger Schenewürdigkeiten und der Höhenlagen die schönsten Wanderstellen in Württemberg und Hohenzollern zusammenfaßt und auch die beliebtesten Höhenwanderungen auf der Nordrandlinie der Schwäbischen Alb und einigen Höhenwegen des Schwarzwaldes in fünf bis vierzehntägigen Wanderungen praktisch darstellt. Diese Schrift ist gegen Einzahlung von 8 Pf. Porto (auch Antwortpostkarte) kostenlos erhältlich vom Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart Hauptbahnhof.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Montag, 21. Juli: 5.55: Seltengabe, Wetterbericht, Spinnachs, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 11.45: Funkenverkehrsamt, 12.30: Schallplattenkonzert, 13.00: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert, 14.00: Frauenstunde, 15.00: Konzert, 16.00: Seltengabe, Wetterbericht, Gewerkschaftsnachrichten, 16.15: Vortrag: Aus der Arbeit der deutschen Gewerkschaften, 16.45: Vortrag: Aus der Arbeit der deutschen Gewerkschaften, 17.00: Seltengabe, Wetterbericht, 18.15: Aus dem Volksleben des ehemaligen Reiches, 18.45: Vortrag: Aus dem Volksleben des ehemaligen Reiches, 19.00: Seltengabe, Wetterbericht, 19.15: Aus dem Volksleben des ehemaligen Reiches, 19.45: Vortrag: Aus dem Volksleben des ehemaligen Reiches, 20.00: Nachrichten, Wetterbericht, 20.30: Konzert.

Mittwoch, 22. Juli: 5.55: Seltengabe, Wetterbericht, Spinnachs, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 11.45: Funkenverkehrsamt, 12.30: Schallplattenkonzert, 13.00: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert, 14.00: Frauenstunde, 15.00: Konzert, 16.00: Seltengabe, Wetterbericht, Gewerkschaftsnachrichten, 16.15: Vortrag: Aus der Arbeit der deutschen Gewerkschaften, 16.45: Vortrag: Aus der Arbeit der deutschen Gewerkschaften, 17.00: Seltengabe, Wetterbericht, 18.15: Aus dem Volksleben des ehemaligen Reiches, 18.45: Vortrag: Aus dem Volksleben des ehemaligen Reiches, 19.00: Seltengabe, Wetterbericht, 19.15: Aus dem Volksleben des ehemaligen Reiches, 19.45: Vortrag: Aus dem Volksleben des ehemaligen Reiches, 20.00: Nachrichten, Wetterbericht, 20.30: Konzert.

Italienische Bank für Ausfuhr nach Deutschland. In Mailand soll unter Führung der Bank von Italien eine Bankvereinbarung zur Finanzierung des italienischen Außenhandels nach Deutschland gegründet werden.

Deutsche Kupfererzeugung im Juni. Nach Angaben der Metallgesellschaft betrug die Erzeugung der deutschen Kupferaffinerien an Elektrolyt- und Raffinadekupfer im Juni 11 488 Tonnen (gegen 10 938 To. im Mai und 8863 To. im Juni 1930). Die deutschen Kupferhütten erzeugten (im wesentlichen aus Erzen und Konzentraten) im Juni 4682 To. (4045 To. bezw. 3821 To.). Im ersten Halbjahr 1931 betrug die Erzeugung von Elektrolytkupfer 68 038 (i. B. 62 065 To.) und die Raffinadekupfererzeugung 27 216 To. (27 179 To.).

Einschränkung der Zinzerzeugung. Nach einem Abkommen der an der Zinzerzeugung beteiligten Länder bezw. Gesellschaften wurde in einer Konferenz in Ostende festgelegt, daß die Erzeugung allgemein um 45 p. H. eingeschränkt werden soll. Das Abkommen gilt nach der Anh. Beize für ein Jahr und kann mit dreimonatiger Frist verlängert werden. Ueberführungen der Erzeugung sollen mit hohen Selbstkosten gehandelt werden. Das Abkommen ist von Deutschland, Frankreich, Belgien, Polen, England, Australien, Kanada, Tschechoslowakei, Mexiko und Norwegen unterzeichnet worden.

Große Vorräte in der Konkretenindustrie. In der deutschen Obst- und Gemüse-Konkretenindustrie arbeiten 11 „Wirtschafts- und Statistik“ zur Zeit 347 Betriebe. Bei ihnen befinden sich am 1. Mai d. J. 42,8 Millionen Dosen Gemüse- und 4 Mill. Dosen Obstkonerven (sämtliche Dosengrößen auf 1/2, Dosen ungerundet) auf Lager. Die größten Bestände befinden sich in den Braunschweiger und Welfen Gebiete. — Was die Fabrikation von Marmeladen, Gelees usw. anlangt, so beschäftigen sich mit der Herstellung im Jahr 1930/31: 190 Betriebe, die 37,6 Mill. Kg. Marmeladen und Konfitüren, 6,5 Mill. Kg. Pflaumenmus und andere Obstmus, sowie 4,8 Mill. Kg. Gelee produzieren.

Neue Nordwolle-Gesellschaft? Jüngst sind die Sachverständigen mit der Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Nordwolle-Betriebe beschäftigt. Die Voraussetzung für eine etwaige Neugründung der Nordwolle ist, daß diejenigen Betriebe, die sich auf Grund der Prüfung als rentabel erweisen, will man vielleicht zu einer neuen Nordwolle-Gesellschaft zusammenfassen.

Die Hauptaktionäre der Nordwolle, die Brüder Karl und Heinz Wachsen in Bremen, sind nunmehr verheiratet worden.

W a r e n

Fruchtjahrsanfang Regol. Markt am 18. Juli 1931

Verkauf: 11,70 St. Weizen Preis pro Hk. RM 16,00-17,- 10,40 Futtermehlen „ „ „ 13,50-15,- 5,75 Gerste „ „ „ 13,00-13,50 17,50 Haber „ „ „ 11,00

Zufuhr schwach. Handel lebhaft. Die Nachfrage nach Weizen, Gerste und Haber ist noch aufgestellt in der Schwanenhalle.

Rückfruchtmarkt am Samstag, den 25. Juli 1931.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 18. Juli. Tafeläpfel 15-25, Tafelbirnen 15-25, Wasserbeeren 70-80, Himbeeren 30-35, Stachelbeeren 15-20, Johannisbeeren 15-20, die Schwarz, Heidelbeeren 20-25, Kirschen 40-60, Rirschen (Höhe) 15-25, Pflaumen 20-30, Kartoffeln 4,5-6, Stangenbohnen 14-16, Buschbohnen 10-12, Brodterbisen 16-20, Kopfsalat 5-8, Endivienblätter 6-10, Wirsing (Rohrtraut) 7-8, Weißkraut 7-8, Rotkraut 15, Blumenkohl 10-20, rote Rüben 6-8, gelbe Rüben 8-10, Karotten, runde 8-15, Zwiebel 7-8, die mit Rohr 6-7, Quark, große, 1 Stück 10-20, Salzgurken 1/2-2, die kleine 100 Stück 40-45, Rettiche 5-10, Wonnereichle 1 Bund rot 7-8, Sellerie 10-20, Tomaten 25-35, Spinat 15, Rhabarber 6-7, Kopfsalat 1 Stück 5-8. Tafelbutter: 1. Qualität 1,50, 2. Qualität 1,47, A. d. H. Deutsche Frischkäse (unter Stempel) 9,5, Landkäse 8,5, kleine Käseler 6,25 Pf. d. St.

Stand der wichtigsten Tierzuchten in Württemberg. Am 15. Juli 1931 ist der Viehstand in 2 Oberämtern mit 2 Untereämtern und 2 Gehöften, die Fohlen der Biene in 19 Oberämtern mit 25 Gemeinden und 46 Gehöften, die Maul- und Rinderpest in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 2 Gehöften, die Mäuse der Schafe in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft verbreitet. Ferner traten auf die Schweinezucht in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Rindfleisch der Pferde in 25 Oberämtern mit 54 Gemeinden und 59 Gehöften, sowie die anstehende Blutarmut der Pferde in 23 Oberämtern mit 50 Gemeinden und 56 Gehöften.

W e t t e r

Im Südwesten liegt ein Hochdruckgebiet, im Norden eine Depression. Unter diesen Umständen ist für Dienstag zwar zeitweilig aufteuerndes, aber immer noch unbedeutendes Wetter zu erwarten.